

Zc  
1159



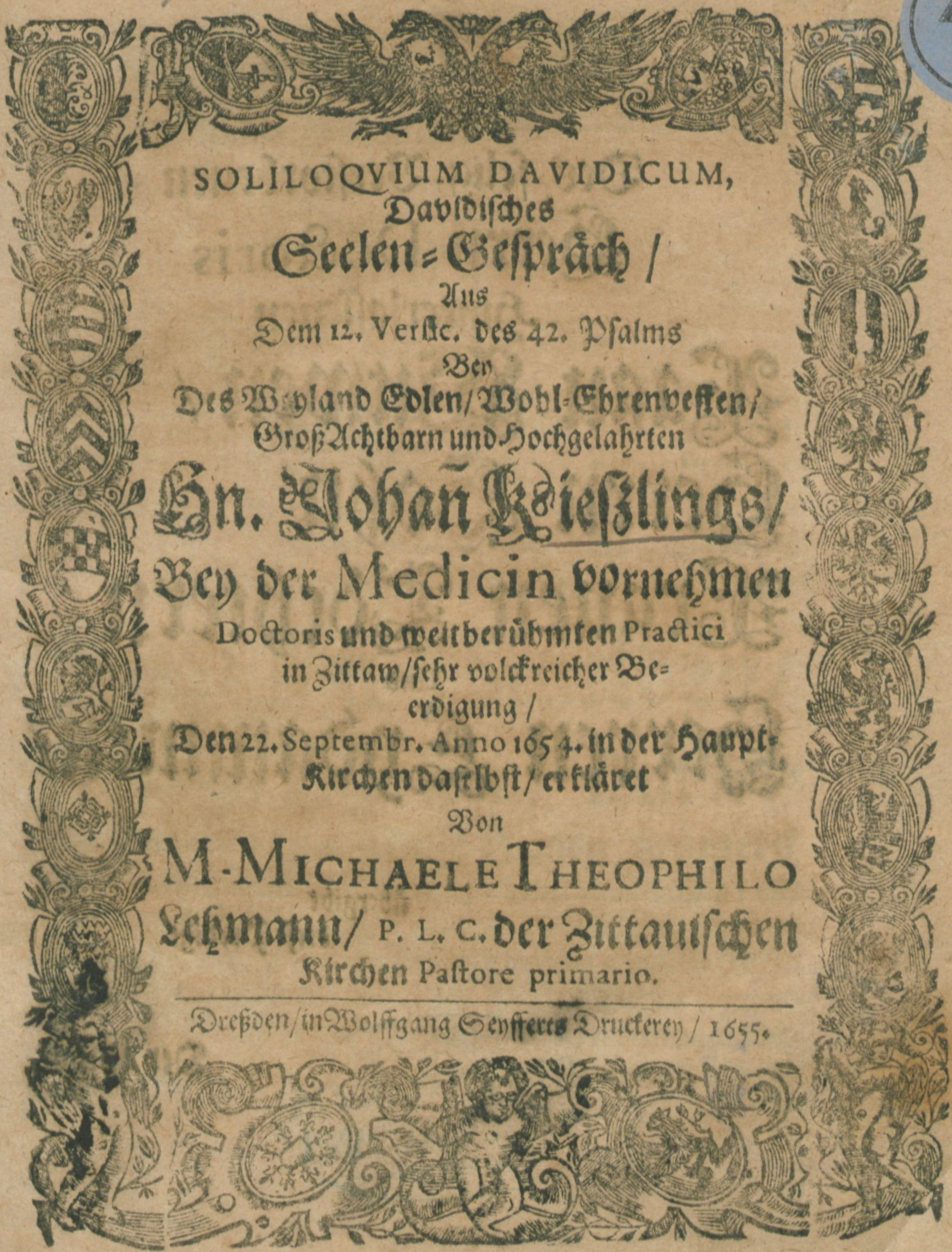






QK. 251, 28.

Z c  
1159



SOLILOQVIUM DAVIDICUM,  
Davidisches  
Seelen-Gespräch /

Aus  
Dem 12. Versic. des 42. Psalms  
Von

Des Weyland Edlen/Wobl-Ehrenvesten/  
GroßAchtbarn und Hochgelahrten

Hn. Johan Kießlings /

Bey der Medicin Vornehmen

Doctoris und weitberühmten Practici  
in Zittaw/ sehr volkreicher Be-  
erdigung /

Den 22. Septembr. Anno 1654. in der Haupt-  
Kirchen daselbst / erkläret

Von

M-MICHAELE THEOPHILO

Schmann / P. L. C. der Zittauischen  
Kirchen Pastore primario.

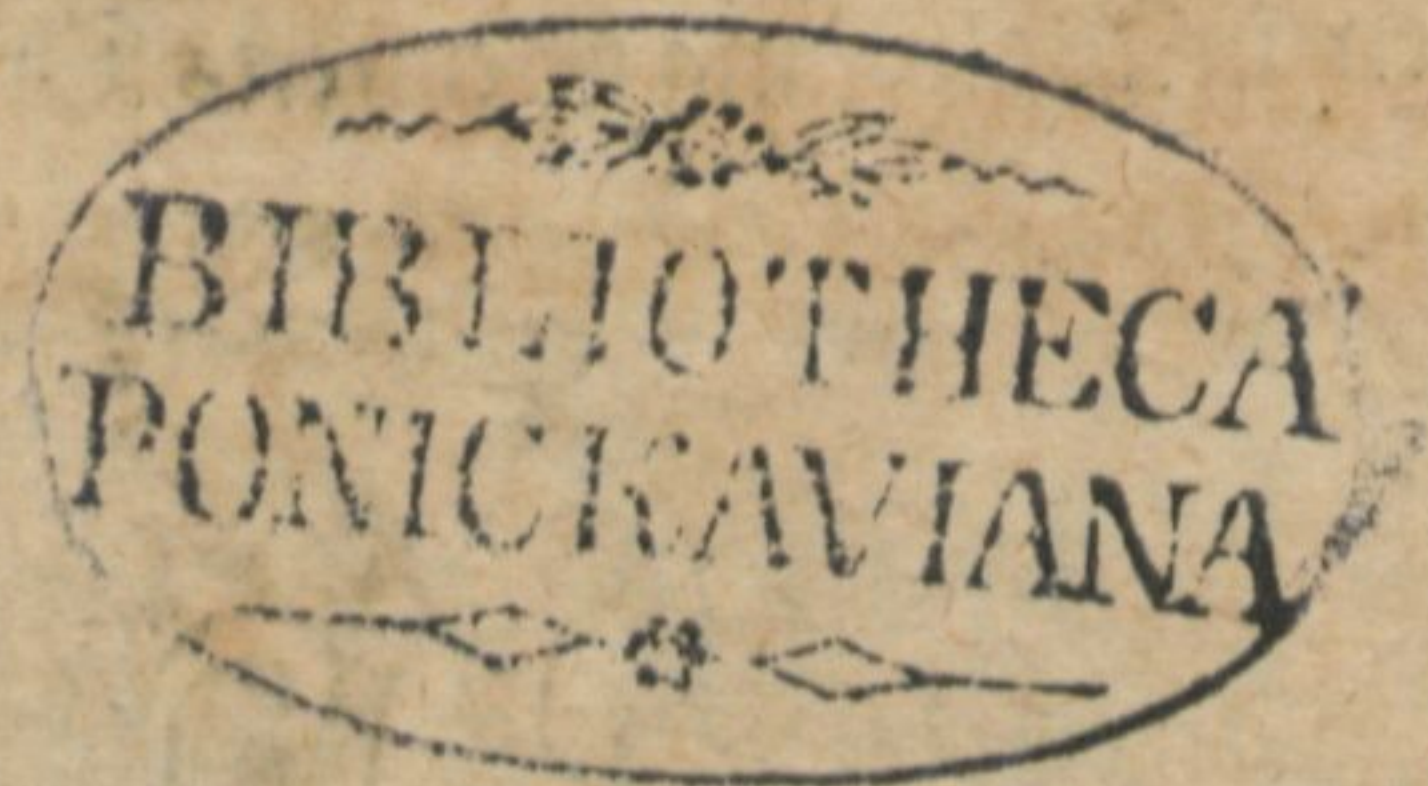
Dresden / in Wolfgang Senffers Druckerem / 1655.





Des selig Verstorbenen  
Herrn Doctoris  
Hinterlassenen  
Frau Witwen /  
Herrn Sohn  
Frauen Töchtern  
Und  
Herrn Eydammen /

Übergibe  
diese Predige



Der Author.





## Antritt Zum Leich-Sermon.

Das walt der Herr unser Arzt/Exod. 15/v. 26. der Do-  
ctor mit der gelabrtten Zungen/Esa 50/v. 4. und der  
rechte Meister zubelffen cap. 63/v. 1. der unser An-  
gesichtes Hülffe und unser GOTT ist/Psal. 42/v. 12.  
& 43. v. 5. Hochgelobet für alle Güte und Treu/  
est und zu ewigen Zeiten! Amen.

**A**ch Scheiden/  
Scheiden/ thut we-  
he! Nasse Augen bringets  
bey Freunden/wenn sie sich in dieser Welt leben müssen / wie  
es gieng den Gefebrten Pauli; denn als demselben Agabus/  
ein Prophet aus Judæa / zu Cæsarien weissagte/das die Juden  
zu Jerusalem ihn binden und in der Heyden Hände überant-  
worten würden/wolten den Gefebrten darüber die Augen über-  
schiessen/das auch der Heyden Prediger/ an seinem Orthe/ sel-  
ber



## Davidisches Seelen-Gespräch.

ber sich zwingen und sagen mußte : Was machet ihr / daß ihr weinet/und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit/nicht allein mich binden zulassen/sondern auch zu sterben zu Jerusalem / umb des Nahmens willen des HErren Jesu/ Act. 21/ v. 10. 11. 12. 13.

Ach Scheiden/Scheiden thut wehe! Nasse Augen bringets bey Kindern/wann ihr Vater oder Mutter von ihnen/durch den zeitlichen Tod abdrucken / und sie im betrübten WaisenStande/da sie iedermans Sustuch sind / hinterlassen müssen. Siehe doch Jos. pb / der ein Herr in Egypten war/ Gen. 41. 42. 43. 44. und sich daher / auf Todts Verfahrung seines herzlichsten Vaters/ dergleichen nicht zubefahren hatte/ auf dessen Angesicht/ Weinete über ihn und küßete ihn/ Gen. 50/v. 1. Wie vielmehr soll und muß denn denen Kindern/so in Armuth sitzen/noch unerzogen sind / und nicht wissen/wie sie sich ins künftige bergen sollen/der Abschied ihrer Eltern zu Herzen gehen.

Ach Scheiden/Scheiden thut wehe! Nasse Augen bringets bey Eltern / wenn ihnen ihre Kinder aus ihrem Schooß gleichsam durch den zeitlichen Tod entnommen werden/oder sonst unversehens dahin sterben/auch wohl jämmerlich umb ihr Leben kommen. Wie gehielte sich Jacob doch so kläglich/als ihm seine Söhne ihres Bruders Josephs im Blut eingetunckten Rock zeigten; denn er weinete und sprach mit klagenden Worten: Es ist meines Sohns Rock / ein böses Thier hat ihn gefressen/ein reißend Thier hat Joseph zurissen. Und er zerriß seine Kleider / und legte einen Sack umb seine Lenden ( er zog geringe Trauerkleider an/ welche enge waren//



Davidisches Seelen-Gespräch.

ge waren/wie ein Sack/) und trug Leide umb seinen Sohn lange Zeit. Und alle seine Söhne und Töchter traten auff/das sie ihn trösteten; aber er wolte sich nicht trösten lassen/ und sprach: Ich werde mit Leid hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn/ Gen. 37. v. 22. 23. 24. 35. Anderer Exempel/und sonderlich auch der Witwen zu Nain / deren in dem Evangelio des nechst verwichenen Sontags erwehnet worden/wollen wir/geliebter fürke halber / für dißmahl gern geschweigen.

Ach Scheiden/Scheiden thut wehe! Nasse Augen bringets bey Ehegatten/wann entweder der Mann von seinem Ehelieblich/quæ nubendo non prosperæ tantum sed omnis fortunæ iniit societatem, wie Theogena, Agatholis, Königin in Sicilia Gemahlin bey dem Justino erkennet; oder eine Ehefrau von ihrem Ehemann/dessen Gehülffin/ Gen. 2/v. 18. und Augenlust Ezech. 24/v. 18. sie gewesen/das letzte VALE und gute Nacht nehmen muß. Sehr nahe ist der tödliche Hintritt Saræ dem Abraham/ihrer Eheherrn/zu Herken gangen/das er auch drüber geweinet/ und die Kinder Heth bittlich ersucht/das sie ihm ein Erbbegräbnis verkauffen wolten/das er seinen Todten / der vor ihm liege / begraben könne/ Gen. 23/v. 1. 2. 3. 4. Noch näher gieng es Judith zu Herken/ als Manasses / ihr Mann/ in der Gersten-Grndte / auf dem Feld bey den Arbeitern von der Hitze krank ward/und zu Bethulia starb; sintemal sie ihr oben im Haus ein sonderlich Kämmerlein zurichten lieffe/darinnen sie saß mit ihren Mägden / bekleidet mit einem Sack/und fastete täglich/ ohn am Sabbath/ Neu Monden und andern Festen des Hauses Israel / Ju-



## Davidisches Seelen Gespräch.

dith 8/v. 2. 3. 4. 5. 6. Ohne thranende Augen wirds allerseits nicht abgangen seyn / als LEO, der Keyser / auff seinem Tod-  
bette dem Rath also anredete: Diese einige / und zwar die  
letzte Gunst b: zeigung wollet ihr mir erstaten: Erin-  
nert euch / wie guttlich mich gegen euch erwiesen / des-  
wegen so lasset euch meine Gemahlin und Kinder zum  
besten recommendirt seyn / wie Cedrenus davon meldet.  
Wie tief es der Liviae zu Herzen gangen / als Augustus, der  
Kaysers / ihr Eheschaz sie küßete / und an ihrem Hals / in diesen  
Worten verschraubete: Livia, conjugii nostri memor, vive  
ac vale, Das ist Herzliche Livia, bleibe eingedenck unsers  
ehelichen Lebens / gehabe dich wohl / viel tausend guter Nacht /  
meine Livia, inmassen *Svetonius* solch Leben beschreibet: Das  
kan ab ihr selbst eine iedere Witwe / die dergleichen Stand er-  
fahren / wohl erkennen.

Doch was bedarfs viel umbschweiffens? Da sizet zugegen  
vor unsern Augen eine herzbetrübt Witwe / nebenst ihren  
zwoen Frauen Töchtern / und vornehmen / ansehnlichen Be-  
freundeten / denen ihr respectivè trauter Eheberr / Vater /  
Bruder / Schwager / und vornehmer Gönner und Freund /  
durch den zeitlichen Tod von der Seiten / und auß den Augen  
hinweg gerissen; Die bezeugens mit ihren nassen und threnen-  
den Augen / daß ihnen solch Scheiden schmerzlich vorkomme.  
wie ihnen aber ihr Herz in ihrem Leibe für Betrübniß wallet / und  
mit ängstlicher Traurigkeit überfüllet ist / Das sizet der al-  
lein / der Herzen und Nieren prüfet / Jer. 17/v. 18. Das  
weiß Der allein / so da weiß / was im Menschen ist / und be-  
darff nicht / daß iemand Zeugniß von ein m Menschen  
gebe /



## Davidisches Seelen-Gespräch

gebe/ Joh 2/v. 21. Das ist bekand und offenbar dem allein/  
der alle Dinge erforschet/ auch die tieffe Gottheit/ 1. Cor.  
2/v. 10. Doch/was hilffts? Es muß in einen bitteren Apffel ge-  
bissen/es muß einmahl geschieden seyn. Es ist ja dem Men-  
schen gesetzt/einmahl zu sterben/ Hebr. 9. v. 27. Es ist der  
alte Bund/ Mensch: Du mußt sterben/Sir. 14/v. 28.  
Wo ist i-mand/der da lebet / und den Tod nicht seht?  
Psal. 89/v. 49. Nie können wir keinen sichern Fuß sehn/  
sondern sind Pilgrim Psal. 39/v. 23. Nie haben wir keine  
bleibende Statt/Hebr. 13/v. 14. sondern droben im Himmeln  
ist unser Bürgerrecht/von dannen wir auch warten un-  
fers Heylandes Jesu Christi/ Phil. 3/v. 20.

Welches denn auch/an seinem Orthe/Christvernünfft-  
tig erwogen/der Weiland Col/ Wohl Ebrendeste/ G. d. G.  
Nicht babre und Hochgelahrte Herr Johannes Kieß-  
ling/bey der Medicin vornehmer Doctor, und weisbe-  
rühmter Practicus, nunmehr seliger/derowegen er sein Da-  
tum nicht auf diß zeitliche gesetzt/ sondern sein Herz und Ge-  
müth zu dem/was droben ist/erhoben/Matth. 6/v. 33. Col. 3.  
v. 1. 2. und/in Betrachtung/das/obs schon einmahl aus dieser  
Welt mit uns wil geschieden seyn/ und ein Ehegatt den andern/  
ein Vater seine Kinder/ein Bruder den andern/ eine Schwe-  
ster ihren Bruder/ ein Bruder seine Schwester/ ein vertrauter  
Freund den andern/ ein alter Bekandter den andern in diesem  
Leben verlassen soll und muß/ doch nicht allein dermahl eins der  
Tag kommen werde/da eins dem andern zu treuen Händen  
wieder wird zugestellet werden/ sondern/das auch Er/der Herr  
Doctor, so bald diß zeitliche Leben werde enden / der Seelen  
nach



## Davidisches Seelen-Gespräch.

nach stracks/in dem Augenblick/oder/ wie die Schrifft redet/  
a modo, von nun an/Apoc. 14. v. 3. der ewigen Freude und  
freudenreichen Ewigkeit werde theilhaftig seyn / seine Seele  
dahero mit David auß dem 42. Psalm vers. 12. angeredet und  
gesaget hat: Was betrübst du dich meine Seele/und bist  
so unruhig in mir? Harre auff GOTT/ denn ich werde  
ihm noch dancken/ daß Er meines Angesichtes Hülffe  
und mein GOTT ist; Inmassen denn auch der selige Herr  
Doctor diese Worte ihme zum Leichentext ausgesehen/und bin  
ich nunmehr/auf freundliches Ersuchen/vorhabens/ dieselben  
bey gegenwärtigem Leichbegängnis zuerklären/durch gnädige  
Hülffe Gottes des H. Geistes/welche zuerlangen / wir uns  
von Herzen demüthigen/ und mit einander ein gläubiges und  
andächtiges Vater unser beten wollen.

### Der Text/

Wie allbereit gebdret/ist genömen aus dem 42. Psalm/  
vers. 12. und lautet/wie folget also:

**W**as betrübst du dich meine See-  
le / und bist so unruhig in mir?  
Harre auf GOTT / denn ich  
werde Ihm noch dancken / daß Er mei-  
nes Angesichts Hülffe und mein Gott  
ist.

Vor=



Vorrede zur Predigt.

**S** Liebte und Ausserwehl-  
te in Christo Jesu / Man liestet  
von HIPPOCRATE dem alten MEDICO, daß ihme von den  
Atheniensen / weil er / bey der grassirenden Pest / die Luft / durch  
Anzündung wohlriechender Sachen / und gemachte Feuer in  
der Stadt gereiniget / und der Infection gewehret / eine Statua  
oder Seule zu Ehren sey aufgerichtet worden / als einem / der  
das Vaterland erhalten / und grosses Heil geschaffet / welche  
Ehre zuvor niemanden zu Athen ist erzeigt und erwiesen wor-  
den.

Wir haben anieho auch für uns einen sehr theuren und  
werthen Mann / einen weitberühmten Medicum, wel-  
cher umb sein Vaterland und die umbliegende ganze Gegend  
es wohlverdienet / daß man ihm eine güldene Seile /  
aufrichtete; Worzu uns denn Syrach anlaß giebet / wer n er  
sprich: Ehre den Arzt / mit gebührlicher Vereh: ung /  
c 38 / v. 1. Im Original heisset es: *τιμὰς ἀντὶ* honoribus  
suis, mit seinen Ehren / das ist / die ihme von Rechtswegen zu-  
stehen und gebühren. Es sind aber dieses solche *τιμὰς*, ho-  
nores und Ehren / die aus einem redlichen / verständigen / und  
zur Schuldigkeit und Gebühr sich verstehenden Herzen her-  
rühren; als da ist: 1. Die Ehre der Liebe / daß man einen  
solchen tapffern / geschickten / gelehrten Mann / von Herzen lie-  
be / und ihn ja so viel Goldes / als schwer er nach dem Leibe ist /  
werth achte / weil er nemlich beydes in Theoria Medicæ

B

Facul-



## Davidisches Seelen . Gespräch.

Facultatis fundirt, und in derselben Praxi trefflich wohl exercirt; in dem er sich von freyem auf die edle Arzney Kunst begeben/von Jugend auf alle seine studia dahin gerichtet / und allen Fleiß/Mühe und Arbeit angewendet/damit er sich der Natur erkündige/die Kranckheiten/samt deren Ursprung und Ursachen erlernen/und zugleich verstehen möge/durch was gute/heilsame/appropriirte Mittel denselbigen in die Zähne zugreifen/und mit der Hülffe Gottes zubegegnen sey; auch / solches zu practiciren/durch vielfältige observation und Experientz in einen solchen habitum gebracht hat/das / wenn Gott will Segen und Gedeihen geben/so viel an ihme/kein Patient/ mit seinem unter den leiblichen Gütern höchsten Gut / das ist/ mit seiner Leibs Gesundheit/durch Oscitantz, Negligentz, unverständ oder Unwissenheit / wie von selbst gewachsenen Aerzten und Landstreichern zugeschehen pfleget / leichtlich an Stumpen geführet / und dem Tod in Nacken geschoben wird / sondern der die edle Kunst / wie gehöret / im Grund erlernet / und würdig ist / den titul eines Medici mit Rath und That/bey uns sterblichen Menschen zuerweisen und zuführen. 2. So ist die Ehre des gebührenden Respects, daß man auch wisse/ was man an einen solchen Medico habe / und wofür er solle respectirt und angesehen seyn: Nämlich / für einen solchen Mann / der nicht allenthalben am Weg liege/oder alle Herbst/wie das Obst/von den Bäumen geschüttelt/sondern der von Jugend auff mit vieler Mühe und Arbeit/durch Gottes Segen/müßte zuwegen gebracht und zugerichtet werden. Wie dann dergleichen Männer durch ihre Kunst und Promotion, das Jus und Titulum  
No-



## Davidisches Seelen-Gespräch.

Nobilitatis meritissimè erlangen / daß sie dannenhero nicht allein Hochgelahrte / und Erfabrne / sondern zugleich auch Nobiles und Edle titulirt und genennet werden. Und denn 3. So ist auch die Ehre der Danckbarkeit / welche bestehet in rechtmässiger / billicher Belohnung der Fidelität, Treu / Müh / Gefahr und Sorgsamkeit / die ein solcher tapfferer Medicus an uns in Ausflückung unserer häufigen Nütten des Leibes anwendet: Denn das ist der Segen / welchen ihnen Gott gönnet / und der auff sie fällt durch ihre edle Kunst und Vocation, daß sie allerdings / wie der Apostel von Besoldung treuer Lehrer und Prediger redet: So wir euch das Heißliche säen; Ist so ein groß Ding / ob wir euer Leibliches erndten? 1 Cor. 9/v. 11. Also auch sie / die Herren Medici von dieser ihrer würcklichen Verehrung der Danckbarkeit ihrer Patienten könten sprechen: So wir euch eures Leibs Gesundheit säen / und zu allen Zeiten und Stunden / so Tags / so Nachts / das unserige / im Fall der Noth, mit Rath und That / treulich verrichten / auch deswegen männiglichem ein offenes Haus halten / ist so ein groß Ding / ob wir ein Stück Gelo / billiche Retribution, und ein wenig Ergözung für unsere Müh und Arbeit von euch nehmen und empfangen?

Nachdem aber auch solche vortrefliche Männer / deren Kunst / Treu und Geschicklichkeit sich eine ganze Stadt und die herumliegende Landschaften bedienen können / und viel hundert von ihnen / nechst Gott / das allerbeste zeitliche Gut der Leibes Gesundheit / entweder wieder erlangt / oder in ihrem richtigen Gang erhalten haben dem zeitlichen Todt / so wohl als alle andere Menschen / endlich erhalten müssen / so were es



## Davidisches Seelen-Gespräch.

ja billich und abermahl billich / daß / da man sonst in andere wege seine Schuldigste Danckbarkeit gegen sie nicht erweisen kan / (gestalt sie denn auch der gebührllichen Verehrung / damit sie nach Syrach's Rath zu ehren sind / nach ihrem seligen Hintrit / eigentlich nicht mehr bedürffen / ) ihnen gleichwohl zu Ehren auch stättliche Sedenck - Seulen gesetzt und ihre merita in Marmel tieff eingegraben würden / so dem Hippocrati noch bey seiner Lebenszeit wiederfahren ist.

Es hat ihm aber der Excellent Medicus unser seliger Herr D. Kießling selbst bey Lebzeiten drey Ehren - Seulen auffgerichtet ; Als :

### I. COLUMNAM eximia Pietatis.

#### Die Seele

#### Der Gottesfurcht.

**S** Intemahl er wohl gewußt / als ein Schrifft-erfahrender Christ / daß die Gottesfurcht zu allen nütz- und dienlich were / 1. Tim. 4 / v. 8. und daß alle Weißheit / Kunst und Wissenschaft nicht allein nicht wol gelernet werden könnte / es were denn / daß die Furcht des HERRN den Anfang darzu machte / Sir. 1 / v. 16. Psal. III. v. 12. sondern / daß auch der HERR alle Glückseligkeit / Gedenken und Wohlfahrt an die Frömmigkeit verbunden / und hingegen alles Unglück / Straffen und Plagen auff Gottloses Wesen gesetzt und verordnet hätte / Deut. 28. Ob wol / schreibt D. Jacobus Martini / ein berühmter Medicus zu Hamburg / in seinem Juden Arzt / die accurata artis cognitio ein hochnöthig Stück.



## Davidisches Seelen Gespräch.

Stück ist/ ohne welches ein Medicus keine Praxin anfangen soll: Jedoch bezeuget das Werck an sich/ die tägliche Erfahrung giebt/ und ein ieder rechtschaffener Christlicher Medicus empfindet solches in seiner Praxi und Gewissen / daß über das alles das allernöthigste und höchste Requisite sey Exeritium veræ Pietatis, das ist / die Übung der wahren Gottesfurcht. Dannenhero kompts / daß zuweilen die Krankheiten anhalten/ wenn nemlich der Medicus und Patient gleich Gottlos seyn/ oder/ daß in curen oftermals miracula Medica observiret werden/ denen man sonst in der Natur keine Ursache geben kan; alldieweil der Medicus oder Patient der wahren Gottesfurcht ergeben ist: Denn in solchem fall muß die Natur und Arzney mit allen natürlichen Ursachen / ja alle Weisheit / Kunst und Verstand der Pietät und Gottesfurcht/ cediren und weichen. Wenn denn diß Herr D. Kitzling auch an seinem Orte sehr wol verstande/ so befließe er sich/ wie schuldig / also auch willig / der wahren Gottesfurcht. Vnd eben dieselbe machets / daß er Gott recht erkandte und ehrete/ also nehmlich und dergestalt/ wie er sich in seinem Worte geoffenbahret hat/ als ohne welches Erkenntnis und ohne welche Ehre die wahre Frömmigkeit und Gottesfurcht durchaus nicht bestehen/ vnd der Mensch nicht selig werden kan/ Joh. 17 v. 3. Die furcht des Herrn machte es/ daß er fleißig betete/ so wol für seine Patienten/ als für sich selbst/ damit der Segen Gottes beyderseits herbey gebracht würd/ nach der vermahnung des Apostels Jacobi: Betet füreinander/ daß ihr gesund werdet/ in seiner Epistel am 5. Cap v. 16. vnd in dem vorhergehenden 15. vers. saget er: Das Gebet des Glaubens wird den Kranken helfen/ vnd der Herr wird

andere:  
weisen:  
rung/  
seligen  
wohl zu  
nd ihre  
Hippo:  
seliger  
Seulen:  
fahrner:  
B- und  
heit/  
ret wer-  
en An-  
ndern/  
Wohl-  
en alles  
ren ge-  
t D. Ja-  
/ in sei-  
nöthig  
Stück.



## Davidisches Seelen-Gespräch.

wird ihn auffrichten/ vnd so er hat Sünde gethan/werden sie ihne vergeben sijn. Die Furcht des Herrn machte es/das er seinen Eyd/den er/als er Doctor worden/geschworen gehabt/jederzeit mit Fleiß bedacht/in Betrachtung/das er dazumal bey dem Lebendige Gott geschworen/Esa. 65. v. 16. der diß/was man ihm schweret/gehalten haben/vnd den Meinen nicht ungestraft laße wil/ Lev. 19. v. 12. Mal. 3. v. 5. vnd weil der sel. Herr Doctor Gott den Herrn dergestalt/ durch wahre Gottesfurcht ehrete/ so hat ihn auch Gott der herr/auf Gnaden/wieder geehret/das alles/was er gemacht hat/wol gerathen ist/Psal. v. 3. Es hat ihm Herr D. Kießling selbst aufgerichtet.

## II. C O L U M N A M

illustri

in arte Medicæ auctoritatis.

Die Ehren-Seule

Der stattlichen Wissenschaft/ der Edlen Arzney-  
Kunst.

**S**intemal er nicht allein in den Sprachen/sonderlich in der Lateinischen und fürnemlich in der Griechischen/ als in welcher letztern die Fundamenta Naturæ & artis Medicæ am meisten beschrieben/ wie auch in den Philosophischen Künsten wolgeübt und erfahren gewesen/sondern auch die jenigen Requisite an sich gehabt hat/welche sonderlich Galenus Libro Medico Cap 7. erfordert; in dem er in Botanicis/in Therapeutis/in Pharmaceuticis/in Pathologicis,in Physiologicis, in Semeioticis, in Anatomicis und Chirurgicis

gu=



## Davidisches Seelen-Gespräch.

guten Bescheid hat geben / und demnach seydt der Zeit ihme der  
fürtreffliche Titulus Doctoris, mit allerhand Immunitäten  
und Freyheiten/ zu Basel conferirt worden / solche Wissen-  
schafft in Praxi heylsamlich anwenden können/ daßer die franck-  
heit/ woher sie käme/ und wo sie ihr Jus raticatum suchte/ wol  
verstanden die Complexion zu observiren/ alle Symptomata  
fleißig in Acht zunehmen/ seine experimentirte Aphorismos  
herfür zuziehen/ und/ mit Rath und That dem Affect den Kopff  
zubiethen gewußt; Wie er sich denn dadurch auch umb unsere  
Stad und Land sehr meritiret und verdienet hat/ und wir dem-  
nach an demselben ein herrliches Kleinod verlohren haben/ auf  
welchen wir wol ziehen könten/ was König Salomo sagt: Es  
ist Gold und viel Perlen: Aber ein vernünfftiger Mann  
ist ein edel Kleinod, Proverb. 20 v. 15 denn ein vernünfftiger  
Mund war ihme von Gott verliehen/ daß er nicht allein von  
allerhand wichtigen Sachen statlich zu discurren wußte/ son-  
dern auch/ mit weisem Rath vielen hundert Menschen/ hohen/  
mittelmäßigen und niedrigen Standes/ in der Nähe und in der  
Ferne/ zur Gesundheit dienen konte/ daß es/ Menschlicher  
weise davon zureden/ Schade und immer Schade/ daß er nicht  
noch länger auff Erden leben und uns/ mit seinen von Gott  
verliehenen Gaben/ hat beyspringen sollen. Auffgerichtet hat  
ihme Herr D. Kießling selbst:

### III. COLUMNAM prudentissimæ Fidelidatis.

Die Ehren-Seule  
Der vorsichtigen Treue;

Wenn



## Davidisches Seelen-Gespräch

**W**enn er nicht allein die Causas und Ursachen der Kranckheit/das Temperament, Alter/Geschlecht, Gewohnheit und Lebens- Art eines Patienten vnd dergleichen dinge mehr auff's beste consideriret und erwogen / sondern auch darauff / was eigentlich für Mittel / innerlich oder äußerlich wieder die Kranckheit zugebrauchen / genau und fleißig betrachtet / damit er der Sachen weder zu viel noch zu wenig thun / sondern in allem fein das Maß und die Mittelstraße treffen üd die Regul Hippocratis practiciren möge: Quando agrotū curare non potes, ad minimum non noceas, das ist Kanstu deinen Patienten nicht helffen so / sieh dich doch für / daß du ihm auch nicht schadest. Melius est relinquere hominem in manū Creatoris, quā ipsum exponere dubitabili Medicinæ, schreibt ein bekanter Medicus, Es ist besser einen Patienten in der Hand des Schöpfers liegen lassen / als an demselben einige Arzney versuchen / an welcher der Medicus selber zweiffelt / ob sie auch eigentlich dem Patienten erspriesslich seyn werde oder nicht. vnd mit wenig Worten viel zu sagen: Die Christliche Liebe wiese den seligen Herrn Doctorem darneben dahin / daß Er Reichen und Armen / Frembden und Einheimischen / wer nur seines Raths begehrte / auffzuwarten pflegte / gestalt Er denn auch sehr freundlich war gegen seine Patienten (außer wenn der Ungehorsam ein anders erforderte) in Worten / Wercken und Meinen des Angesichts / daß man gar leicht ein gutes vertrauen zu ihm schöpfen / und Ihme sein Anlügen kühnlich entdecken möchte. Also hat nū dieser wolverdiente Mann solche Ehren-süßlen ihm gesetzt / die nimmermehr untergehen werden / wie es wohl



## Davidisches Seelen-Gespräch.

guten Bescheid hat geben/ und demnach seit der Zeit ihme der  
wol sonst den Seulen von Marmelsteinen oder Alabaster/  
Erz oder Holz zuzugehen pfleget.

Ob wir nun wohl an ihm einen sehr tapfferen Mann/  
diese ganze Stadt einen hocherfahrenen Practicum, unterschie-  
dene Gräfliche und Herren Standes Personen einen sehr be-  
liebten Medicum/die hochbetrübtte Frau Wittib ihren aller-  
liebsten Schatz/der Herr Sohn/die Frauen Töchter und Herrn  
Eydamme ihren hochgeehrten Vater, verlohren haben, so wil  
uns doch obliegen dem allein weisen und unwandelbahren wil-  
len Gottes und gehorsamlich zu untergeben / zumahl/ weil kein  
zweifel/das nunmehr die Seele des Herrn Doctoris in A-  
brahams Schoß reichlich getröstet wird/und in der That em-  
pfindet das sie auff einen solchen Gott geharret / deme sie e-  
wiglich danken müsse/ Das Er ihr geholffen hat mit sei-  
nem Angesicht/ Psal. 42/v. 6. allerdings der selige Herr  
Doctor sie zum offteren hierauf vertroestet / wenn er mit Da-  
vid gesagt: Was betrübstu dich meine Seele/ und bist so  
unruhig in mir? Harre auf Gott: Denn ich werde Ihm  
noch danken / das Er meines Angesichtes Hülffe und  
mein Gott ist.

Wir wollen demnach zu desto grössern Ehren des seligen  
Herrn D. Kießlings/ und zu desto mehrern Trost der hinter-  
lassenen hochbetrübtten Herzen/uns sämtlichen auch zu heil-  
samer Erinnerung und Erbauung mit mehrern diesen Spruch  
erwegen/ Als

C

So-



SOLILOQUIUM

Davidicum

Ein Davidisches Seelen-Gespräch;

Damit er seine Seele / in ihrer grossen Betrübniß und Unruhe aneredet hat.

Hülffwuntsch.

HERR/laß alles wohl gelingen!

Und den Trost ins Herze dringen!

Amen.

Erläuterung.

**W**ie bey den Patienten sich / in grosser Mattigkeit / gemeinlich zugleich ein heftiger Durst befindet / daß es gleichsam heisset: Meine Kräfte sind vertrocknet / wie ein Scherbe / und meine Zunge klebt an meinem Gaumen / Psal. 22 / v. 16. Also findet sich auch bey dem verfolgten David Durst und Traurigkeit bey sammen / daß / gleich wie Er im ersten Versicul des 42. Psalms seines Seelen-Durstes gedacht / in dem er gesaget: Wie der Hirsch schreiet nach frischen Wasser / so schreiet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott: Also gedencet er auch in den mitlern und letzten Versicul der Betrübniß und Traurigkeit seiner Seelen / in dem er mit derselben anstellet

SOLILOQUIUM

Ein vertrauliches Gespräch.

Und



## Davidisches Seelen-Gespräch.

Und sie mit diesen Worten anredet: Was betrübstu dich meine Seele/und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott: Denn ich werde Ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Traun dieses ist ein herrliches geistreiches Soliloquium und Gespräch / in welchem David mit seiner Seele zweyerley vornimmt. Das erste ist

### I. DELIQ VII exprobratio,

#### Eine Aufrückung der Ohnmacht/

Darein die Seele über dem Verzug der Göttlichen Hülffe gerathē / dahin sie es doch nimmermehr hätte sollen kommen lassen. Was betrübstu dich / spricht er / meine Seele / und bist so unruhig in mir? Es erfähret David allhier rechtschaffen / was sein Sohn Salomon nach ihm geschrieben hat / daß nemlich die Hoffnung / die sich verzeucht / das Herz ängstige / Prov. 13 / v 12. Welches er gleichwohl sonst zu mehrmahlen auch empfunden / wie er darüber in seinem Psalter an unterschiedlichen Orten inniglich seufzet / sonderlich / wenn er spricht: Meine Sebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du Herr / wie lange / Ps. 6 / v 3 4. Herr / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbürgest du dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben?

E 2

Psal.



Davidisches Seelen Gespräch.

Psal. 12/v. 2. 3. Herr / wie lang wiltu zusehen? Errette  
doch meine Seele / Psal. 35/v. 17. Ich habe mich müde ge-  
funden / mein Hals ist besch / das Gesicht vergebet mir /  
daß ich so lange muß barren auf meinen Gott / Psal. 69/  
v. 4. Meine Seele verlanget nach deinem Hül / Die re-  
Augen sehnen sich nach deinem Wort / und sagen: Wen  
tröstestu mich? Wie lange soll dein Knecht warten?  
Wenn wiltu Bericht halten über meine Verfolger? Ps.  
119/v. 81. Meine Hand ist des Nachts ausgereckt / und  
läßt nicht ab: denn meine Seele will sich nicht trösten los-  
ser. Ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan-  
Wird denn der Herr ewiglich verstoßen / und keine Gna-  
de mehr erzeigen? Ist denn ganz und gar aus mit sei-  
ner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn  
Gott vergessen gnädig zusehn / und seine Barmherzig-  
keit für Zorn verschlossen? Sela / Psal. 77/v. 3. 5. 8 9. 10.  
Diese Sprüche sind der rechte Commentarius und Erlä-  
rung über unsere vorhabende Worte; Denn gleich wie David  
zu Sinn gewesen / als er die angezogene Psalmen und Gebet  
gesprochen: Also hat es auch eben einen solchen Zustand mit  
ihme gehabt / da er den 42. Psalm gesungen. Es war als ein  
Mord in seinen Beinen / oder / als ein tödlicher Herzensstich /  
es gieng ihm der Schmerz und der Jammer durch Marck und  
Bein / daß ihn seine Freunde schmädeten / wenn sie  
täglich zu ihm saaten: Wo ist uu dein Gott? Wo ist  
auff den du dich so sehr verlassen / und den du wegen  
seines Schutzes und Hülffe so hoch gerühmet hast? v. 11.  
Das thot ihm wehe im Herzen / und stach ihm in seinen  
Nieren / Psal. 73/v. 21. daß seine Seele bey ihm verza-  
gen



Davidisches Seelen-Gespräch.

gen wolte/ Jon. 2/ v. 8. doch erholte er sich wieder/ und schalt  
seine selbst eigene Traurigkeit/ sagende: Quare tristis es ani-  
ma mea, & quare conturbas me? Was betrübstu dich  
in der Seele? In der Grundsprache steht das Wort  $\text{אנין}$   
à radice  $\text{אנן}$ , welches so viel heist / als sich bügen und  
krümmen / als wie etwann ein Wurm sich krümmet. Was  
krümmest du/ wil der Prophet sagen/ was wendest du dich so sehr/  
liebe Seele/ und bist so unruhig in mir? oder / wie allhier  
das Hebraische Wörtlein  $\text{אנין}$  diese Bedeutung mit sich  
bringet/ was fängest du einen solchen Tumult in mir an/ daß mich  
Gott so lange im Creuze stecken und zappeln lässet? Were es  
doch kein Wunder/ wenn mich Gottes Wort nicht erhielte/ daß  
ich über solcher deiner Betrübniß und Unruhe in Obrmacht  
sincken versincken und vergehen möchte/ Psal. 119/ v. 92.

Ach haltet allhier still ihr alle / denen dergleichen Obri-  
macht der Seelen über dem Zerzug der Göttlichen Hülffe/  
unter dem Creuze zuhanget/ und lernet sein allhier / von Da-  
vid wie ihr eure selbst eigene traurige Kleinmütigkeit bey Zeiten  
sollet straffen ehe die Obrmacht gar zu sehr überhand nimmet/  
damit ihr/ durch Gottes Gnade/ eluctiren und wieder zurech-  
te kommen möget.

Es hält der wunderbahre Gott/ dessen Weg heilig ist/  
das ist/ verborgen und unbegreiflich ist/ wie Psal 77 v 14. von  
ihm geschrieben stehet/ mit seinen Gläubigen gemeiniglich diese  
Gewohnheit/ daß/ ob er schon ihr Gebet und Seuffzen höret/  
und ihre Noth/ als ein allwissender Herr gnugsam verstehet/  
Er doch die Hülffe/ darnach sie seuffzen / vielmahl fast lang  
auffzeucht/ wie nicht nur an dem lieben David in seinem Psal-



## Davidisches Seelen-Gespräch.

terio / sondern auch an anderer Heiligen Exempel klar gesehen wird. Der Erzvater Abraham mußte sehr lang warten / ehe er den Sohn der Verheißung / nachdem er so groß verlangen hatte / bekam / Gen. 15 / v. 4. Jacob / muß sich lang leiden und dulden / bis er ein wenig Ruhe erlangt / Joseph muß bis ins dritte Jahr im Gefängnis stecken. Sehr lange Zeit wurden die Kinder Israel in der Egyptischen Dienstbarkeit gedrückt und geplagt. Klaget nicht der gedultige Mann Hiob: Ich habe ganze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte seynd mir viel worden. Wenn ich mich legte / sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? und darnach rechnete ich / wenns Abend wolte werden / c. 7. v. 3. 4. Das Cananäische Weiblein ließ der Herr sehr lang ruffen und beten / ehe Er that / was sie begehrte / Matth. 15. Ja / seine Jünger ließ Er auf dem ungestümmen Meer rudern und Noth leiden / bis fast an den Morgen / ehe Er zu ihnen kam / Marc. 6 / v. 47. 48. 49. Wie ist ihm nun zu thun / möchte ein einfältiges Herz gedencken; Wenn auch ich so lange muß barren auff meinea Gott / Ps. 69. v. 4. daß meine Seele betrübt ist in mir? Ps. 42 / v. 7. Antwort: Mit David soltu alsdenn deine Seele anreden und sagen:

Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir /

Daß Gott mit seiner Hülffe so lange außen bleibet? Gedencke / daß Gott seine erheblichen Ursachen habe / und die Hülffe bis auff's Letzte auffchiebe / damit / wann menschliche Hülffe verlohren scheint / du ihn für den rechten Helffer erkennest / für den Helffer / welcher im Himmel sitzt und reich an Hülffe



Davidisches Seelen-Gespräch.

Hülffe! y/Deut. 32/v. 26. der dir beystehe von Mutter-  
leibe an/ Esa. 44/v. 2.

Was betrübstu dich meine Seele/und bist so  
unrubig in mir/

Daß Gott ein wenig verzeucht dich zuerretten? Weis-  
festu denn nicht/daß Er dich zu desto ängstigerm/inbrünstigerm  
und eiverigerm Gebet dadurch erwecken will! Wie eine  
Sa. wanger/wenn sie gebären sol/so ist ihr Angst/und  
schreiet in ihrem Schmerzen / So gebets uns auch/  
Herr/für deinem Angesicht. Ach Herr/wenn Trüb-  
sal da ist/so sucht man dich/und wenn du sie züchtigest/  
so ruffen sie ängstiglich/Esa. 26/v. 16. 17.

Was betrübstu dich meine Seele/und bist so  
unrubig in mir/

Wenn du so lange unter der Kreuz-Pressen liegest/deine  
Standhaftigkeit und Gedult muß dergestalt geprüft werden/  
gleich wie das Silber durchs Feuer sieben mahl bewehrt wird  
Luter funden/Psal. 12/v. 7. Gleich wie das Gold durchs  
Feuer/also werden die/so Gott gefallen/durchs Feuer  
der Trübsal bewehret/saget Syrach cap. 2/v. 5.

Was betrübstu dich meine Seele / und bist  
so unrubig in mir/

Daß die Noth noch kein Ende nehmen will? Mein/  
fräncke dich doch nicht so sehr: Es wird dir hernacher die Hülff-  
fe Gottes desto lieber und angenehmer seyn. Was einer gleich  
mit einem oder wenig Worten erhält und zuwegen bringet/das  
achtet er nicht hoch; Was man aber mit langem Bitten und  
Stehen kaum endlich erlanget, das hält man desto grösser / und  
erkennt.



### Davidisches Seelen-Gespräch.

erkennet desto mehr/worzu es diene und nütze: Also / wenn dir Gott der Herr alsobalden aufs erste Vater unser allezeit und in allen Nothen aushülffe/so würdestu seine Göttliche Krafft und Allmacht/Gnade und Güte nicht so wol dabey spüren und erkennen/und es würde dir auch die Hülffe nicht so anmuthig und angenehm seyn. Darumb hält Er mit der Hülffe zurücke/bis irgends Menschliche Hülffe gar aus und verlohren ist/da kommt Er denn/wenn die Ochsen am Berge stehen / erzeigt seine Güte und Allmacht/und beweiset im Werck / daß Er sey der Meister zuhelffen/ der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht / Psal. 74/v.12.

Was betrübstu dich meine Seele/und bist so unruhig in mir.

Daß das Elend nun so lange gewehret hat ? GOTT zeucht seine Hülffe auff/aus seinem väterlichen Wohlmeinen gegen dir/nicht daß er sie dir gänzlich versage / sondern daß er gleichsam mit dir spiele/und zu der Zeit gebe / warumb du ihn bittest/zu welcher es ihm beliebet: Denn Gott verfähret herrinnen mit dir/wie Chrysostronus lehret / als ein Vater mit seinen Kindern. Welche Kinder der Vater am liebsten hat/denen giebt Er am allerlangsamsten: Dann Er hält sie wann Er ihnen was geben will / mit Fleiß auff / zeigt es ihnen und zeuchts wieder zurück, damit sie nur desto länger umb den Vater seyn/ihm Flehen und gute Worte geben. Ja/Er gibt ihnen auch wohl bisweilen weniger/damit sie nur desto ofter wiederkommen und mehr von ihm bitten: Sic si differt aliquando Dominus exaudire, non id odio facit, neq; te averfatur, sed differendo te diutius secum vult servare; Also wenn



## Davidisches Seelen-Gespräch.

wenn auch bisweilen dein himmlischer Vater / dich zuerhören /  
auffscheubt / so thut Er solches nicht aus Haß / daß Er dir zu-  
wieder were sondern daß er / durch seinen Aufschub / dich desto  
länger bey sich behalte. Inzwischen ist er ganz und gar nicht  
fern von dir / sondern eben mitten im Creutz mit / umb und am  
nächstten bey dir: dann Er ist nahe bey denen die zerbro-  
chenes Hertzens sind / Psal. 34 / v. 19. so gar / daß er seine  
Wohnung / Residenz und Herberg hat in denen / die zer-  
schlagenes und demüthiges Geistes sind / auff daß Er er-  
quickte den Geist der demüthigten / und das Herz der Zer-  
schlagenen. Esa 57 / v. 15.

Wenn diß / ihr meine Liebsten / unsere Seele iederzeit fein  
bedächte / so würde sie unter dem langwierigen Creutz / über dem  
Verzug der Göttlichen Hülffe / nicht so bald in Donnmacht  
gerathen / sie würde sich nicht so heftig betrüben / noch solche  
Vnruhe in uns erwecken / sondern der Hülffe Gottes / in Ge-  
dult erwarten. Darumb folget nun auch in dem Soliloquio  
und Gespräch / welches David mit seiner Seelen gehalten:

## II. CONSILII Suppeditatio. Ein heilsamer Rath.

Den David seiner Seelen / in ihrer Ohnmacht / Betrüb-  
nis und Vnruhe mittheilet / in dem er spricht: Harre auff  
Gott: Denn ich werde Von noch danken / daß Er mei-  
nes Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Gleich wie  
man irgends einem Patienten / dem die Ohnmacht zuhänget /



## Davidisches Seelen Gespräch.

zu einem verständigen Medico zurathen pfleget: Also weist allhier David seine betrübtete Seele zu dem Arzte Araelis, der da selber sagt: Ich bin der Herr / dein Arzt / Exod. 15 / v. 26 und will daß sie auff denselben Herrn hoffen / trauen und bauen solle / bis er ihre Noth ansehe / und sich ihrer herzlich annehme / daß sie nicht verderbe / Esa. 38 / v. 17. Und weil allhier / wenn David sagt: Denn ich werde Ihn noch danken / daß Er meines Angesichts Hülffe ist / in dem Hebräischen Text das Wörtlein יְיָ steht / daß er meines Angesichts Heil und Erlösung ist; und aber von Christo ausdrücklich gesagt wird / daß er sey das Heil Gottes bis an der Welt Ende / Esa. 49 / v. 6. denn es ist doch in keinem andern Heil / und ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / Act. 4 / v. 12. so hat David hierinnen zugleich sein Absehen auff den Messiam und Heyland der Welt: Denn warumb und von weßwegen wil Gott unsers Angesichts Hülffe und unser Gott seyn / als umb des theuren Verdienstes seines lieben Sohnes willen / durch welchen und in welchem Er uns zu seinen Kindern an- und auffnehmen / und alles Gutes erzeigen und beweisen wil / das uns nichts schweiden soll von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist / unserm / Herrn Rom. 8 / v. 39. Auff den / will David / sol die betrübtete Seele / einmahl / wenn ihr die Ohnmacht zuhangen wil / harren und hoffen / dieweil Er ist.

Medicus certissimus,

Ein gewisser Arzt.

Er ist unsers Angesichts Hülffe / und unser Heil / der sich selber einen Meister zu helfen nennet / Esa. 63 / v. 1. Und

in



## Davidisches Seelen-Gespräch

in dem Evangelio des gestrigen Apostel-Tages einem Arzte  
vergleicht, wenn er spricht: Die Starcken bedürffen des  
Arztes nicht / sondern die Krancken / Matth. 9 / v. 12. Wie  
und worinnen Er aber einem Arzte gleich sey / daß dannhero.  
die betrübtete Seele / in ihrer Ohnmacht / sicherlich sich ihme ver-  
trauen darf ist auß nachfolgendē Stücken / wie sie ein grundge-  
lehrter Theologus kurz zusammen gefasset hat / zuersehen.  
Ein Medicus muß etwas gründliches studiret haben / und  
demnach recht gelehrt und verständig seyn / dz er die Kräck-  
heiten aus ihren Indiciis und mit ihren Symptomatibus er-  
kennen und wissen kan / wie er denselben begegnen soll : Wer  
ist aber gelehrter und verständiger / als der / in welchem alle  
Schätze der Hörl.ichen Weißheit und Erkänntnis ver-  
borgen liegen? Col. 2 / v. 3. Darumb harre auff Jhn / lie-  
be Seele / Er wird dir schon Rath zuschaffen wissen / als der da  
ist groß von Rath und mächtig von That / Jer. 32 / v. 19.  
Einem Medico ist es ein grosser Ruhm und Zierde / wenn er  
peregriniret und sich an vielen Orten wohl versucht hat /  
(wie unser seliger Herr D. Kitzling) ich meine ja der HERR  
JESUS habe seyn Lebtag gnugsam gereiset: Dann vom Him-  
mel wanderte er unter daß keusche Herz Mariae / aus dem Leib  
dieser Jungfrauen in die Krippe zu Bethlehem / von Bethle-  
hem in Egypten / aus Egypten gen Nazareth / von Nazareth  
an den Jordan / vom Jordan ins Galiläische und Jüdische  
Land / darinnen Er immer umbher gezogen ist / und hat  
wohlgethan und gesund gemacht alle / die vom Teuffel  
überwältiget waren / dann D. t war mit Jhm / Act. 10.  
v. 38. Wie gar offft ist er auf der Univerſität zu Jerusalem ge-  
wesen

Dz. 10. 3. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.



## Davidisches Seelen-Gespräch.

wesen? Ach wie viel saure Tritte und Schritte hat Er / umb  
unsern willen/ gethan zur bitteren Leidens-Zeit / nur damit uns  
von dem ewigen Todt möchte gerathen und geholffen werden.  
Darumb barre doch auff Ihn/meine liebe Seele/ Er wird  
dich jezo nicht stecken lassen/weil Er sich deiner schon zuvor  
so herzlich angenommen hat/ Job. 5/v. 19.

Einem Medico ist es ehrlich / wann er promotus Doctor  
ist: Christus ist der Doctor mit der gelahrten Zungen /  
Esa. 50/v. 4. Den Gott / sein himmlischer Vater / in der  
Wüsten 40. Tage und 40. Nacht lang hat examiniren lassen/  
und Ihn/bey seiner Lauffe und bey seiner Verklärung publi-  
cè creiret und renunciret, daß Er sein Sohn und ein solcher  
bewehrter Lehrer sey / den man hören solt / Matth. 3/v. 17. c.  
17/v. 5. So barre doch auff Ihn/ liebe Seele / wenn dir/  
über dem Verzug der Göttlichen-Hülffe die Ohnmacht zuhan-  
gen will / Er wird dich lehren was gut und heilsam ist / Psal.  
25/v. 9.

Ein Medicus muß erfahren seyn: Was grosse Ex-  
perientz hat der Herr sich geschaffet! Und wie wohl Er  
Gottes Sohn war / hat Er doch an dem / daß Er Leid/  
Gehorsam gelernet / wñ ist allenthalben versucht / gleich  
wie wir / doch ohne Sünde / Hebr. 4. v. 15. Darumb barre  
doch auff Ihn/ liebe Seele Er wird Mitleiden haben mit  
deiner Schwachheit / ibid. Daher mußte Er allerdings  
uns seinen Brüdern gleich werden / auff daß Er Barm-  
herzig würde / und ein treuer Hoher Priester für Gott/  
zuversühnen die Sünde des Volcks: Denn darinnen  
Er gelitten hat und versucht ist / kan Er helffen denen / die  
versucht werden / Hebr. 2/v. 17. 18.

Das



## Davidisches Seelen-Gespräch.

Das beste Kleinod an einem Medico ist die Gottesfurcht und ein fleissiges Gebet / für seine Patienten: Der Herr Jesus ist der allerhellste Spiegel der Gottesfurcht und aller Christlichen Tugenden / die er im höchsten Grad / mit glänzenden Sonnenstrahlen / zu allen und ieden Zeiten an sich hat funckeln und leuchten lassen: Und wie gar herzlich Er gebetet habe / nicht nur für seine Feinde / sondern auch für seine Freunde und für alle Menschen / das hat man von Ihm gehöret / so wohl am Creuze / als aus seinem langen Valet Gebetlein welches Johannes in seinem Evangelischen Geschicht Buche c. 17. beschrieben hat. Ja noch diese Stunde ist Er unser Advocat und Fürsprecher bey dem Vater / 1. Joh. 2 / v. 1. En so barre doch auf Ihn liebe Seele / Er wird dich gewislich vertreten und verbeten zur rechten Gottes / Rom. 8 v 34.

Ein Medicus muß nicht allein verschwiegen seyn / daß man Ihm seine heimliche Noth klagen dörfte / sondern auch Facundus und beredsam / daß er den Patienten einen Muth einspreche: Dem Herrn Jesu stehet alles sicherlich zuvertrauen / und holdselig sind seine Lippen / Psal. 45 / v. 3. Daß Er weiß zureden mit den Müden zu rechter Zeit / und zu trösten alle Traurigen / Esa. 50 / v. 4. En so barre doch auf Ihn / Er wird dich auch trösten / wie einen seine Mutter tröstet / Esa. 66 / v 13. Wirff dein Anliegen getrost auf den Herrn / Er wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Vnrube lassen / Psal 55 / v. 23.

Ein Medicus muß Treu und fleißig seyn / und sich keine Müh noch Arbeit dauren lassen: Von unserm Herrn Jesu zeuget Moses: Treu und fromm ist Er / und kein



### Davidisches Seelen-Gespräch.

**Böses an Ihm** / Deut. 32, v. 4. Hat Er doch / umb unser Seligkeit willen so fleissig gearbeitet / daß Er selber zu einem ieden unter uns sagt: Ja / mir hastu Arbeit gemacht in deinen Missethaten. Ich / Ich tilge deine Vbertretung umb meinet willen / und gedencke deiner Sünden nicht / Esa. 43 v. 24. 25. Sy so harre doch auff Ihn / Er wird gewislich dein Heil nochmals nicht versäumen / Hebr. 12 / v. 5.

Ein Medicus muß willig seyn / und mit seinem guten Rath iederman willfahren: Dwie willig ist der Herr einem mit Noth und Tod angefochtenen Christen zuhelffen / seine Lust ist es / daß Er ihm Gutes thu / Jer. 32 / v. 41. Daher sagt Er selber: Er begehret mein / so wil Ich ihm außhelffen / er kennet meinen Namen / darum wil Ich ihn schützen. Er ruffet mich an / so wil Ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn heraus reissen / und zu Ehren machen / Ich wil ihn sättigen mit langen Leben / und wil ihn zeugen mein Heil / Psal. 91 / v. 14. 15. 16. Sy so harre doch auff Ihn / Er wird auch sein Herz gegen dir brechen lassen / daß Er sich dein erbarmen wird / Jer. 31 / v. 20. Sein Wort ist warhaftig / und was Er zusagt / das hält Er wohl gewiß / Psal. 33 / v. 4.

Ein Medicus muß demüthig und freundlich seyn: Darinnen hat der Herr auch stets excelliret, und uns deswegen zu seiner Nachfolge invitiret, mit diesen Worten: Lernet von mir / denn ich bin sanftmütig / und von Herzen demüthig / Matth. 11 / v. 29. Sy / so harre doch auff Ihn / meine liebe Seele / dieser freundliche Medicus wird dich nun nimmermehr hinauß stossen / wenn du zu Ihm kommest /



Davidisches Seelen-Gespräch.

mest / Joh. 6/v. 7. Das zu stossen Rohr wird Er nicht  
zubreden / und das glimmende Licht wird Er nicht aus-  
leschen / Esa. 42/v. 3. Er siehet an den Elenden / und der  
zubrochens Geist ist / und der sich fürchtet für seinem  
Wort / Esa. 66/v. 2. Es ist der HERR

Medicus Singularissimus,

Ein gar sonderbohrer Arzt /

Harre auf Gott / saget allhier David / denn ich werde  
Ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülfe und  
mein Gott ist ; Als wolte Er zu seiner Seelen sprechen / ihr  
Heyland werde sie noch auf den Augenschein führen / und in  
der That sehen lassen / was Er zugleich für ein herrlicher und  
Allmächtiger Gott sey / und wie Er könne erretten alle / die zu  
Ihm treten ; daher auch seine Seele werde Ursach nehmen müs-  
sen / diesem ihrem Himmlischen Arzt für seine Cur und Hülffe zu-  
danken. Insonderheit auch allhier wohl zu mercken / daß Da-  
vid unsern Seelen-Arzt in numero plurali : Salutes vul-  
tus sui, die Erldungen seines Angesichts neñet / denn eben  
damit will er andeuten / daß der Herr es in vielen Puncten al-  
len leiblichen und irrdischen Medicis bey weitem bevor thue /  
und viel tausend Mittel und Wege wisse / einer gläubigen und  
angefochtenen Seelen zu helfen / und sie aus Zion zu stärken ;  
Denn unser Herr ist groß / und von grosser Krafft / und  
ist unbegreiflich / wie Er regieret. Der Herr richtet auff  
die Elenden / und stößet die Gottlosen zu boden / Ps. 147/  
v. 5. 6. So Er spricht / so geschiehts / so Er gebeut / so stehts  
da. Psal. 33/v. 9. Was Er gebeut / das geschieht zu rechter  
Zeit / Sir. 40/v. 21. Er thut grosse Dinge / die nicht zu for-  
schen



## Davidisches Seelen Gespräch.

schen sind/und Wunder/deren keine Zahl ist/Job 9/v.10.  
Ihm ist kein Ding unmöglich/Luc.1/v.37. sondern Er kan  
überschwenglich mehr thun über alles/das wir bitten o-  
der vernehen/Eph. 3/v.20. Auff wen woltestu denn lieber  
harren /meine Seele/ als auff den himmlischen Arzt **J E-  
S U S C H R I S T U S**?

Andere Medici, wie der vorige Theologus es abermahls  
gar kürzlich giebet / wissen nicht alle Krafft und Wirkungen  
der Kräuter und anderer Medicaminum; daher sagte jener  
fürtreffliche Medicus Nerophilus bey Plinio recht und wahr/  
es trete mancher Patient seinen Arzt mit Füßen / und lauffe ü-  
ber einem solchen Kräutlein unwissend her/das ihm leicht helf-  
fen könnte wann ihm dessen vis und virtus, Krafft und Tugend  
bekand were: Der **H E R R J E S U S C H R I S T U S** aber kennet alle  
Simplicia, wozu sie dienen/weil sie seine Geschöpfe sind/und  
Er ihnen ihre Krafft eingepflancket hat: Dann für ihm ist  
keine Creatur unsichtbar / es ist alles bloß und entdeckt  
für seinen Augen Hebr. 4/v.13. Auff wem woltestu denn lie-  
ber harren / meine Seele/wenn dich im Creutz die Ohnmacht  
überfallen wil/ als auff den Arzt/der/weil ihm alles wissend/  
dir auch am besten helfen kan? Harre auf Ihn / harre auf  
Ihn/denn ich werde Ihn noch danken / das Er auch  
meines Angesichts Hülffe und mein **G O T** ist.

Andere Medici curiren allein mit denen Mitteln wel-  
che **G O T** und die Natur ihnen an die Hand bieten: Der Herr  
hingegen hat / an deren Statt und Stelle / ein solches Wort/  
von welchem/der von den giftigen Schlangen gebissenen Is-  
raeliten wegen/ der weise Mann zu ihm saget: **Es heilte sie  
weder**



Davidisches Seelen-Gespräch.

weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort HERR /  
welches alles heilet / Sap. 16 / v. 12. Darub redete ihn auch  
der Hauptman zu Capernaum also an: HERR ich bin nicht  
werth / daß du unter mein Dach gehest / sondern sprich  
nur ein Wort / so wird mein Recht gesund / Matth 8 / v. 8.  
und der Königsche glaubte den Wort / das JESUS sagte /  
und gieng hin / und erfuhr unterwegs / daß es darauff mit sei-  
nem todtkrancken Sohn besser worden war / und ihn das hizi-  
ge Fieber verlassen hätte / eben umb die Stunde / in welcher  
JESUS zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet / Joh. 4 / v.  
50. 51. 52. 53. Auf wen woltestu denn lieber harren / meine See-  
le / als auff diesen Arzt? Harre / harre auff Ihn / denn ich  
werde Ihm noch danken / daß Er auch meines Ange-  
sichts Hülffe und mein GOTT ist.

Anderer Medici nehmen ihrer Patienten Kranckheiten  
nicht auff sich: Von dem Messia aber weissaget Esaias: Für-  
war Er trug unsere Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmer-  
zen / Er ist umb unserer Missethat willen verwundet / und umb  
unserer Sunde willen zerschlagen / die Serraffe liegt auff Ihm /  
auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir  
geheilet / Esa. 53. v. 4. 5. Auff woltestu denn lieber harren /  
meine Seele / als auf diesen Arzt? Harre / harre auf Ihn.  
Denn ich werde Ihm noch danken / daß Er auch meines  
Augesichts Hülffe und mein GOTT ist.

Anderer Doctores können nicht alle Kranckheiten curi-  
ren, wie man im Sprichwort sonderlich von der Wassersuche  
und von dem viertäglichen Fieber saget: Hydrops, Quarta-  
na, Medicorum Scandala plana: und Ovidius versificiret:

E

Non



Davidisches Seelen-Gespräch.

Non est in Medico semper relevetur ut Ager,  
Interdum doctâ plus valet Arte malum.

Der Herr JESUS ist hingegen ein solcher Doctor, der  
ba heilet alle Gebrechen / Psal. 103 / v. 3. Er heilet die zer-  
rochenes Hergens sind / und verbündet ihre Schmer-  
ken / Psal. 147 / v. 3. Daher spricht Er selber zu seiner Kirchen:  
Dein Schade ist verzweifelt böse / und deine Wunden  
sind unheilbar / deine Sache handelt niemand / daß er sie  
verbinde / es kan dich niemand heilen / aber ich wil dich  
wieder gesund machen / und deine Wunden heilen / Jer.  
30 / v. 12. 13. 17. In Summa: JESUS solus est Humanarum  
Aegritudinum Pæonius Medicus, & Sanctus Animæ agro-  
tæ Incantator, wie *Clemens Alexandrinus* recht davon schrei-  
bet. Er hilfft aus Leibes- Noth / wie Er den Brunnen des  
Bluts bey dem blutflüssigen Weiblein gestillet / den Blindge-  
bohrnen sehend gemacht / und viel Patienten von ihren Kranck-  
heiten errettet hat. Er hilfft aus Seelen- Noth / wie Er den  
Abraham getröstet / und seine furchtsame und erschrockene Jün-  
ger erfreuet hat. Er hilfft aus Todes- Noth / wie Er Jairi  
Töchterlein zu Capernaum / den Jüngling zu Nain / und Laza-  
rum zu Bethanien wiederumb in dieses Leben aufferwecket hat.  
Auff wen woltestu denn lieber harrer / und dich verlassen / als  
auff diesen Arzt? Harre / harre auff Jhn / denn ich wer-  
de Jhm noch danken / daß Er auch meines Angesichts  
Hülffe und mein Gott ist.

Und damit wir das übrige mit wenig Worten berühren:

Ein Arzt ist uns gegeben /  
Der selber ist das Leben /  
Christus für uns gestorben  
Hat uns das Heil erworben

Sein



## Davidisches Seelen-Gespräch.

Sein Wort / sein Tauff / sein Nachtmahl /  
Dient wieder allen Vnfall /  
Der heilig Geist im Glauben  
Lehrt uns darauff vertrauen.

Darumb folget doch dem heilsamen Rath / ihr meine Liebsten / und wenn eure Seele / über dem Verzug der Göttlichen Hülffe / betrübt und unruhig werden wil / so höret ja nicht auff / auff euren Seelen-Arzt / Christum Jesum zuharren / und Ihn umb Trost und Hülffe anzuruffen. Redet darneben eurer Seelen zu / üd saget mit David: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott; denn ich werde Ihm noch danken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Lieben Leute / sagt David / hoffet auff den HErrn allezeit / Psal. 62 / v. 9. Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt und harre des HErrn / Ps. 27 / v. 14. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / Psal. 37 / v. 5. Verlasset euch auff den HErrn / wie lange? Ewiglich / sagt Esaias c. 26 / v. 4. Hoffe stets auff deinen Gott / spricht der Prophet Hoseas cap. 12 / v. 6. Vnd das meinet auch S. Paulus / wenn Er spricht: Wir begehren aber / daß euer ieglicher denselbigen Fleiß beweise / die Hoffnung feste zuhalten / bis ans Ende / daß ihr nicht wanckel werdet / sondern Nachfolger derer / die durch den Glauben / und Gedult ererben die Verheissungen / Hebr. 6 / v. 11. und abermahls: Wir sind Gottes Haus / so wir anders das Vertrauen und dem Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten / Hebr. 3 / v. 6. Ob sichs demnach anließ / als wolt Er nicht / laß dichs drum nicht erschrecken:



## Davidisches Seelen-Gespräch.

Denn wo **W**rist am besten mit / da wil **W**rs nicht entdecken:  
Sein Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Herz sprech lau-  
ter Nein / so laß doch dir nicht grauen. Die Hoffnung wartet  
der rechten Zeit / was Gottes Wort zusaget / wenn das gesche-  
hen sol zur Freud / setzt **G**ott keine gewisse Tage / Er weiß wol /  
wenns am besten ist / und braucht an uns keine arge List / des  
sollen wir **I**hm vertrauen. Oder / wie die Schrift davon zu-  
reden pfelet: Wer auff den **H**Erren hoffet / den wird die  
Güte umbfahen / Psal. 32 / v. 10. Wohl dem / der sich auff  
den **H**Erren verläßt / Proo. 16 / v. 20. Wohl allen / die des  
**H**Erren harren / Esa. 30 / v. 18. die Güte des **H**Erren ist groß  
die er verborgen hat denen / die **I**hn fürchten / und erze-  
get sie denen / die für den Leuten auff **I**hn trauen / Psal 31 /  
v. 20. der Herr errettet alle die auff **I**hn harren / Sir. 51 /  
v. 12. von den Vätern altes Testaments spricht unser Heyland  
ins gemein: Unsere Väter hoffeten auf dich / mein **G**ott /  
und da sie hoffeten / halfst du ihnen aus. Zu dir schrien  
sie / und wurden errettet / Sie hoffeten auf dich und wur-  
den nicht zuschanden / Psal. 22 / v. 6. Womit übereinstimmt /  
was Sirach sagt: Sebet an die Exempel der Alten / und  
mercket sie / wer ist jemabls zuschanden worden / der auff  
**I**hn gehoffet hat? Wer ist jemabls verlassen / der in der  
Furcht Gottes blieben ist? Oder / wer ist jemabls von  
ihm verschmähet / der **I**hn angeruffen hat? Denn der  
**H**Err ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde /  
und hilfft in der Noth / c. 2 / v. 11. 12. 13. Wer hofft in **G**ott  
und dem vertraut / der wird nimmer zuschanden: Denn / wer  
auff diesen Felsen baut / ob ihm gleich geht zuhanden / viel **V**n-  
falls



## Davidisches Seelen-Gespräch.

falls hie/hab ich doch nie/den Menschen sehen fallen / der sich  
verläßt / auf Gottes Trost / Er hilft seinen Gläubigen allen.  
Drumb fasse doch auch du/mein lieber Zuhörer/ deine Seele  
mit Gedult/ Luc. 21/v. 19. und sage mit dem Propheten Mi-  
cha. Ich aber wil auff den HErrn schauen/ und des  
Gottes meines Hells erwarten/ mein Gott wird mich  
hören/cap. 7/v. 7. Und ob es wehrt bis in die Nacht / und  
wieder an den Morgen/doch soll mein Herz an Gottes Macht/  
verzweifeln nicht noch sorgen. Ich harre des HErrn/mei-  
ne Seele harret/und ich hoffe auff sein Wort/Ps. 130/v. 5.  
Auff Gott wil ich vertrauen in dieser schweren Zeit / es kan  
mich nicht gereuen/er wendet alles Leid: Ihm sey es heim-  
gestellt/mein Leib/mein Seel/mein Leben/ sey GOTT dem  
Herrn ergeben/Er machs / wies Ihm gefällt. Aengstigen mich  
meine Sünden; Ich harre auff Jesum/ der meines An-  
gesichts Hülffe/und mein Gott ist: Derselbe mein Herr  
Jesus Christ/für meine Sünd gestorben ist / und auffestan-  
den mir zu gut/der Hellen Blut / gelescht mit seinem theuren  
Blut. Betrübet mich die Schwachheit meines Glaubens;  
Ich harre auff Jesum/der meines Angesichts Hülffe/  
und mein Gott ist/der wird das glimmende Licht nicht  
ausleschen/und das zustossene Rohr nicht vollends zu-  
brechen/Esa. 42/v. 3. Sterben mir die lieben Meinigen;  
Ich harre auff Jesum/ der meines Angesichts Hülffe  
und mein Gott ist/der wird sie mir an jenem Tage mit freu-  
den wieder zustellen/gleich wie er den Jüngling zu Nain als er  
denselben von den Todten auffwecket / seiner Mutter wieder  
gegeben hat/Luc. 17/v. 15. Wird mein Leib mit langwieriger



## Davidisches Seelen-Gespräch.

Kranckheit gequälet; Ich harre auff **IEsum** / der meines  
Angesichts Hülffe und mein **GOTT** / der wird / zu seiner  
Zeit / meinen nichtigen Leib verklären / daß er ehlich  
werde / seinem verklärten Leibe / nach der Würckung / da  
er mit kan auch alle Ding Ihm unterthänig machen/  
Phil. 3/v. 21. Gerathe ich in den Todes Rachen hinein; Ich  
harre auf **IEsum** / der meines Angesichts Hülffe / und  
mein **GOTT** ist: Dem leb und sterb ich alle Zeit / von Ihm  
der bittere Todt mich nicht scheid. Ich leb / oder sterb / so bin ich  
sein / Er ist allein / der einge Trost und Helfer mein.

Dum spiro, spero, mea Spes est unica **CHRISTUS**.

Ja / weil in dieser Welt keine beständige Ruhe zuhof-  
fen ist / sintemahl bey frommen Christen immer ein Creuz dem  
andern die Hand beut; wenn aber **GOTT** ein seliges Ende mit  
uns machen / und demahleins gar mit dem Tage der Erlösung  
herein brechen wird / da wird erst die rechte völlige und ewige  
Ruhe erfolgen: So lasset uns auff solche Zeit / mit beständi-  
ger Gedult und Hoffnung warten und sagen: Ich laß von  
**GOTT** nicht ab / so lang ich hab das Leben / biß man mich  
trägt ins Grab / da ruh ich fein / im Kämmerlein / kein  
mich auffwecken mag / denn **GOTT** am jüngsten Tag / zu  
der ewigen Freuden / so nimbt ein End mein Klag. Und  
nachdem denn solche Hoffnung **GOTT** selber in uns erwecken  
muß / so beten wir billich zum Beschluß:

Ach Herr / vergib all unser Schuld /  
Hilff / daß wir warten mit Gedult /  
Bis unser Stündlein kömt herbey /  
Auch unser Glaub stets wacker sey /  
Deinem Wort zu trauen festiglich /  
Bis wir entschlaffen seliglich / Amen.

Per



P E R S O N A L I A.

**I**n hiervön zureden/hat uns An-  
 laß geben müssen/der uns höchst-schmerkliche Hin-  
 tritt des Weyland Edlen/Wohl-Ehren Besten/Großachtbarn  
 und Hochgelahrten Herrn Johannis Kislingii, Beyder Me-  
 dicinwohlverdienten Doctoris und weitberühmten Practici,  
 Mit dessen Ehr- und Lob-würdige Anfunft/ Christrühmlicher  
 Lebens-Wandel/sammt sanfft und sel. Abschied / sichs fol-  
 gender massen verhält.

Es ist wolgedachter Herr D. Kiesling aus einer bey unsrer  
 Stadt von undenklichen Jahren her rühmlich-florirten fa-  
 miliâ entsprossen und auf diese Welt Anno 1599. den 12. Febr.  
 umb 3 Uhr nach Mittage alhier gebohren worden/ dessen gelieb-  
 ter Vater denn gewesen H. Johann Kießling Bürger in der  
 Webergassen/ die Fr. Mutter aber Frau Regina geborne  
 Hartigin. Sein H. Großvater/ väterlichen Lienien H.  
 Antonius Kießling/ welcher/ wegen seiner bey Ihm sich er-  
 eugneter Manhafften Tugend in vielen zu Wasser und Lande  
 wieder den Erbfeind der Christenheit damals geführten/  
 Kriegen/sich rühmlich erwiesen/ auch vom Kayser Carolo V.  
 nicht allein mit statlichen und in Deutscher / Italienischer/  
 und Französischer Sprache beschriebenen Testimoniis, son-  
 dern auch seiner so ritterlich-erzeigten Manhafftigkeit halber in  
 den Stand des Adels/nach ausweisung des damals ertheilten  
 und von Ihrer Röm. Keyserl. Maj. Ferdinando II.  
 Glorwürdigsten Andenkens drauff erfolgten confirmirten  
 Wap-



Personalia.

Wappen-Brieffes/aus hochmildester Keyserl. Begnadigung rühmlich erhoben worden. Sein Herr Groß-Vater/Mütterlicher Linien/war (Titul) Herr Jacob Hartig/vornehmer Bürger und des Raths allhier; Die Groß Mutter aber Frau Stöylla/gebörne Scherffingin/welches Geschlecht in die 300. Jahr bey unsrer Stadt wohl bekant gewesen.

Vnd ob zwar/unser vorgedachter Mitbruder/aus so thanen vornehmen Geschlecht und Ankommen/seiner leiblichen Geburt nach/entsprossen/so hat Er doch/gleich anderen Menschen/wegen der natürlich-anlebenden Erb-Sünde durch das Bad der Wiedergeburt dem H E X X N E Hristo gebührliehen einverleibet werden müssen / worzu er dann durch seine Christliche Eltern unverzüglichem befördert und mit dem Nahmen Johannis benennet; auch von seiner angehenden Kindheit an nicht allein zu aller Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit in einem wohlziemenden Leben möglichst auferzogen/ sondern auch zu fleissiger Besuchung der Schulen embsig angehalten worden; bis Er /durch so gedachter seiner lieben Eltern frühzeitiges Absterben/auf freywilliges Auf- und Annehmen/zu dem WolEolen / Hochachtbaru / Wolehrenvesten und Hochgelarten Herrn Johann Hartig / Fürstl. Liegnitzschen Rath und Leib-Medico auch hochberühmten Practico allhier/als seinem hochgeehrten Herrn Vetter kömen/ so Ihm in die 4. Jahr mit nothwendiger alimentation, ex singulari liberalitate, versehen und zu fleissiger Fortsetzung seiner Studien höchsten Treuens befördert hat. Auch/nachdem er in hiesiger Stadt-Schulen seine fundamenta ingenuarum artium & religionis in Augustanae Confessionis formulam inclusa recht und wohl geleyet/hat man Ihm/nach  
wohl



## Personalia.

wohlerwogenes Gutachten auff die berühmte Universität  
Strasburg verschicket/ wo er dann/nach dem er 4. ganzer Jah-  
re allda commoriret/ seinen cursum philosophicum per  
omnes disciplinas, gebührend absolviret/und dieweil dessen  
sonderbahre Lust unnd gute Complexion ad studium  
Medicum gerichtet / die Herren Professores Medicos  
publicè & privatim quoad lectiones & disputationes  
fleissigst gehöret / auch seine selbst mögliche dotes ingenii ac  
industriæ embsig hiernebenst exerciret / wie er dann zu bezei-  
gung dessen 3 unterschiedliche Disputationes publicè abge-  
leget und zum öffentlichen Druck befördert hat. Und weiln  
Ihm auch andere Academien zubesuchen ein grosses Belieben  
gewesen / hat er sich von dar nach der Universität Friburg  
erhoben/ wo er dann dar daselbst Herren Professorum gunst-  
gewogenen conversation sich etliche Monat ersprießlichen  
bedienet: Folgendts aber nacher Basel/ auf die propter laure-  
am Apollineam S. Doctorem facultatis Juridicæ & Me-  
dicæ in Deutschland hochberühmte Academiam, mit bey sich  
habenden vornehmen literis commendatitiis begibt / da er  
dann/als ein würdiger Candidatus Medicinæ, besage des vom  
Collegio Medico Strasburgensi ihm ertheilten Testimonii,  
2. Jahr lang den Collegiis Anatomicis & Botanicis rühmi-  
chen beygewöhnet und hierdurch sonderliche profectus seines  
absolvirenden studii bester massen erhalten. Nach dem er  
aber in isto turbulentissimo & bellicosissimo statu von den  
Einigen ex patria wenige sumptus ad studia, abgelegenheit  
halber/ erhalten mögen/ist er gänzlich resolvirt gewesen sich in  
sein geliebtes Vaterland numehro zubegeben / auch dessentwe-  
gen bey den sàmptlichen Herren Professoren ehrenbezeugenden  
Abschied



Personalia.

Abschied genommen/welche ihn denn multis svadendo dahin  
vermocht/seiner wohlangelegten Studien halber ante abitum  
die gebührende summos honores zu acceptiren, auch dahin  
wiewohl auf unterschiedlich gethanes freundliches entschuldi-  
gen/endlich so weit disponiret/das er mit den übrigen noch  
bey sich befundenen Ehrenmitteln darzu eingewilliget und auf  
vorausgestandene Examina und gehaltene Inauguralische  
Disputation Anno 1621. im 22. Jahr seines Alters in Medi-  
cinæ Doctorem solemniter promoviren und mit einem sta-  
tlichen Testimonio von Collegio Medico daselbst sich docir-  
ren lassen. Ob nun zwar hierbey sein einiger Wuntsch und  
intention gewesen/umb solchen seinen Ehrenstand durch meh-  
rere Experientz (wie guter und lebhafter Gemüther Arth ist)  
zu vermehren/sich in Italien auff die weltberühmte Universität  
Padua zubegeben / daselbst eine zeitlang propter praxin Me-  
dicam & linguam Italicam ediscendam sich aufzuhalten  
und von dar ferner in Franckreich vornehmer Dert er und sonst  
rühmlicher Erfahrung halber zu verrücken: So hat doch sol-  
ches propter peregrinationis nervos abbreviatos den ange-  
zielten Zweck nicht erreichen mögen: Sondern er ist nolens-  
volens bey sothaner Sachen Beschaffenheit und Göttlicher  
Schickung nach in sein geliebtes Vaterland zuziehen veranlas-  
set worden. Da er dann in zurückreisen die ihm vorstossende  
Universitäten/als Tübingen/Altorff/Jehna und Leipzig mit  
besondern Fleiß begrüßet/und/so viel die Zeit damals leiden  
wollen/von denen alldar lebenden Herrn Professoribus gute  
correspondents erhalten: bis er nach dem 6. Jahre seiner Ab-  
wesenheit Gott lob/frisch und gesund allhier zur Zittau bey sei-  
ner





Personalia

nen vielgeliebten Bluts-Freunden vollends angelanget / be-  
sonders aber zu seinem vor des wohlerwehnten Herrn Schwa-  
ger / und höchstgeneigten Beförderer Herrn Johann Har-  
tgen ( als den er billichst loco alterius sui Parentis venera-  
biliter zu æstimiren ) welcher ihm dann zu seiner neu anfan-  
gender praxi medicâ mit guten Rath und That möglichst an  
die Hand gegangen : Worauff er sich denn sub Anno 1623.  
den 9. Octobr. mit Einrathung seiner vornehmen Anverwand-  
ten und nach Gottes gnädigen providentz in ein Christliches  
Ehegelöbnis eingelassen mit der damahls Erbarn / viel Ehr-  
und Tugendreichen Jungfrauen Maria / des Weyland  
Wohl Ehrnvesten / Hochachtbarn / Wohlweisen / und  
Wohlgelahrten / Herrn Johann Frischens / J.Cri und  
vornehmen Rathsverwandten allhier / eheleiblichen Tochter /  
als ietzt nachgelassenen hochbetrübten Frau Wittib. Mit die-  
ser seiner herzgeliebten Ehefrauen hat er in die 31. Jahr bey die-  
sen schwer ausgestandenen unglückseligen Kriegsläuften und  
gefährlicher Pestzeit in friedlicher und schiedlicher Ehe aller-  
dings gelebet / auch darinnen nach Gottes Segen erzeugt 7.  
Kinder / als 4. Söhne und 3. Töchter / worvon dessen einiger  
Sohn / H. Johann Christianus / so studirens halber auf der  
Universität Straßburg iezo enthalten / auch den hochschmerz-  
lich betrübten Fall seines herzgeliebten Herrn Vaters schwer-  
müthig zuerfahren haben wird / sampt derer noch 2. anwesen-  
den leidtragenden Töchtern / wie auch von solchen in ihren  
wehrenden Ehestande erzeugten 10. Kindes Kindern / annoch  
im Leben : Die übrigen aber alsbald bey ihrer angehenden Ju-  
gends Blüth in Gott selig verschieden sind. Und ob er zwar



## Personalia.

Durch fleissiges Hinrathen und Bitten seiner icht wohl erwehnten Frauen nehesten Blutsfreunden nacher Sagan so all dar wohnten ( weil daselbst außer dem Physico Ordinario kein Medicus Practicus des Orths ) sich begeben / auch daselbst seiner / G. D. lob. / glücklich angehender praxis halber bey dem Land Adel in gute Bekantschafft und auffnehmen gerathen ist / so hat er doch wegen der damals angehenden Religions Reformation, vermöge seines Gewissens / wieder anhero nacher Zittau gelangen müssen: Ihme hierauff allhier seinen certam. & fixam sedem eligiret, und weil er aus sonderlicher Beförderung seines hochverdienten Patrons des viel Ehrngedachten H. Hartigii im Königreich Böhme zu unterschiedlichen vornehmen Graffen und Herren Standes Personen verschickt / und nach glücklich geschעהner Verrichtung in ziemlichen Beruf kommen / auch darob desto fleissiger und treulicher seiner praxi abgewartet / und also mit deme von G. D. ihm verliehenen talento gegen Arm und Reich / beydes in der Stad und auf dem Lande zu Tag und Nacht in die 32. Jahr auch bis in die letzten Tage seines sel. Abscheidens / sich dienst und freundwillig erzeiget: Wie dessen ihm nicht allein dieses Orts lobliche Bürgerschaft / sondern auch an vielen benachbarten / frembden Herrern / als Böhme / Mehren / Schlesien / die Fürstl. Freyherrl. Adelige und gemeines Standes Personen / so seiner Curation fruchtbarlich genossen / verhoffentlich gutes und danckbahres Zeugnis willigst geben werden. Er war Treu / fürsichtig und fleissig / und erforschte nicht allen genau die Kranckheiten und Ursachen derselbigen / sondern schickte sich auch mit den Arzneyen nach dem Unterscheid der Patienten /



Personalia.

ten/für welche er/wors die Noth erfordert / Tag und Nacht  
sorgfältig war; inmassen er denn auch viel Bnkosten spendirte/  
auff allerhand außerlesene kostbare Sachen/solche selbst zu zu-  
richten und theilte aus seinem Vorrath mit / was er konte und  
mochte: Welches alles ich ihme / mit wahrheit selber / hie und  
dort nachsagen und nachrühmen kan / daß wir also an dem se-  
ligen Herrn D. Kiefling einen Excellent Medicum verlosh-  
ren und demnach allesambt Ursach gnug haben werden / sei-  
nen Hintrit zubetrauren und zubeklagen.

Sein Christenthumb anreichende; So hat er ihme sol-  
ches auch lassen angelegen seyn / sein Gebet Abends und  
Morgens unnachlässig verrichtet / Gottes allein seligmachen-  
des Wort in der Kirchen mit Andacht angehöret ein feines erba-  
res Leben dabey geführet / dem Armuth von seinem überflus mil-  
diglich geholfen / die seinigen zu aller Gottesfurcht treulich ver-  
mahnet / gegen alle und iede / mit denen er zuthun gehabt sein  
candidè und aufrichtig gehandelt / wie er denn keinem etwas  
leicht unter die Banck gesteckt und weil er sich darneben erken-  
net / daß er so wol ein armer Sünder were als alle andre Men-  
schen / so hat er nicht allein täglich seine Sünden und menschi-  
che Schwachheiten Gott dem Herrn herzlich abgebeten / son-  
dern auch das Jahr über / etliche mahl / mit vorhergegangener  
Bereitung und wahrer Busfertigkeit das hochwürdige Abend-  
mahl des Herren Jesu Christi gebrauchet / und sich wohl da-  
bey bescheiden / daß so wenig die leibliche Schwachheiten und  
Kranckheiten / ohne leibliche Arzneymittel / geheilet werden  
könten / so wenig es auch möglich were / das der Seelen Cur  
könne geschehen / wenn nicht die ordentlichen Geistlichen Mit-  
tel gebraucht würden.



Was denn seinen sel. Abschied und tödlichen Hintritt zum Beschluß anlanget / so ist davon zu wissen / daß der sel. Herr Doctor sich schon in die zwey Jahr ziemlich Unbas befunden / in dem er bald mit harten Catharren und Flüssen / bald mit Engbrüstigkeit / Aufblähungen und dergleichen zufallen / überfallen worden / welchem er aber allezeit mit guten Arzneyen und gebührlicher Diæt, so viel die Abwartung der Patienten, beydes / hier und anderswo zulassen wollen / entgegen gegangen und abgeholfen. Nach dem er aber vermercket / daß inmittels dessen gleichwohl die Schwachheit der innerlichen Glieder / vornehmlich der Leber und Milkes / wegen vieler beschwerlichen Reisen und mühsamen Berrichtungen / iemehr und mehr zugenommen / hat er / obngefahr vor einem Viertel Jahre ihme vorgesehet / sich seiner Besundheit desto mehr und besser wahrzunehmen / gänzlich innen zuhalten / da er denn nicht allein seiner eigenen / sondern auch so wohl hiesiger / als anderer vornehmen Medicorum Curen, sich gebrauchet / worzu auch der Allerhöchste Gott dermassen seinen Segen gegeben / daß an guter Restitution nicht gezweifelt worden / auch der Selige Herr Doctor, vielen verlangenden Patienten, mit Rath und That wiederumb an die Hand gehen / und hiesiges Orts / zu Wagen und Ross hat besuchen können. Inmassen er denn noch des Abends vor seinem seligen Abschiede / am nechstverwichenen Freytag / gar gutes Muths gewesen / und die Seinigen getröstet / daß es nunmehr verhoffentlich mit ihme keine Noth haben würde / hat auch die ganze Nacht darauff ziemlich geruhet / bis bey nahe umb 2. Uhr gegen Morgen der gewöhnliche Catharrus suffocativus ihn unverhofft überfallen und mit aller Gewalt ihme zugesetzt.

Ob



Personalia.

Ob nu wol nicht allein/die vö dem H. Doctore selbst hierzu präparirte / und bey dergleichen Fällen zuvor gebrauchte Medicamenta fleissig adhibirt, sondn auch andere vornehme Hülffse und kräftige Mittel gesucht worden / damit der oberwehnte Catharrus möchte gehoben und zertheilet werden / so ist doch aller angewendeter Fleiß für dieses mahl umbsonst und vergebens gewesen / dieweil die Kräfte / wegen der vorhergegangenen langwierigen Unbäßigkeit allzusehr allbereit abgenommen / daher als der Herr Doctor verspüret / daß sein Sterbstandlein vorhanden / hat er Sonnabends in aller frühe / mich zu sich erfordert / und nach dem er auff meine Frage: Ob er allen seinen Feinden von Grund des Herzens verziehen / und also keinen Groll / Haß und Feindschafft wieder einigen Menschen trüge & eine recht Christliche Antwort gegeben / nach vorher abgelegter Beichte / mit dem wahren Leib und Blute Jesu Christi / im hochwürdigen Abendmahl sich speisen und träncken lassen / Hierauff Gott dem Herrn zum Leben und Sterben sich ganz ergeben / fleissig den Trost / der ihme vorgesprochen / und denen Gebeten / die ihme theils von mir vorgesagt / theils nach meinem Abtrit / vorgelesen worden / zugehöret andächtig mit geseufzet / und so oft er gefragt worden / ob er noch alles vernehme / solches mit einem deutlichen ja bekräftiget / sein liebes Weib und die beyden Frauen Töchter gesegnet / und / als gegen 12. Uhr / ich wiederumb zu demselben erfordert wurde / und die Frau Doctorin eben gar kläglich lamentirte, mich / daß ich doch auch dieselbe trösten wolte / freundlich gebeten.

Endlich da ich gegen Abends / umb 4. Uhr / ihn noch einmahl besuchte / und in eufferster Schwachheit / in dem schon  
der



Personalia.

Todenschweiß ausbrach / doch noch bey guten Verstande / welschen er auch / biß ihm die Seele ausgehen / behalten / antraff / habe ich ihm / aus Gottes Wort / wider die Bitterkeit des Todes / vielfältigen Trost zugeschrieben / und mit oftmaliger Erinnerung der herrlichen Himmels Freude / darein seine Seele bald von den H. Engeln würde getragen werden / durch Gottes Gnade / sein abgemattetes Herz dermassen erfrischet / daß er / wiewohl ihm solche Erinnerung zu statten käme / mit unterschiedenen Anzeigungen gnugsam hat zu verstehen gegeben. Und als ich ihn zuletzt fragte : Mein liebster Herr Doctor, besinnet ihr euch auch noch ? Antwortete er noch einmahl : Ja. Hierauff redete ich ihn an mit diesen Worten : Weil euch je die Sprache nunmehr emfallen will / ey wohl an so dencket desto mehr in euerm Herzen / an euern gecreuzigten Herrn Jesum / der / durch seinen Tode / euren Tod zu nehmen saß / süßen Schlaf gemacht / daß ihr nicht sterben / sondern zu einem bessern Leben werdet einschlaffen. Zu dem wendet euch mit gläubigē Herzen und betet : O Jesu Christ gestorben bist / am Creuzes Stamm / du Gottes Lamb / dein theures Blut / komm mir zu gut / dein Leiden und Sterben / mach mich zum Erben / in deinem Reich / daß ich bey dir leb ewiglich. Ey so komm doch / du liebster Jesu / und machs einmahl mit mir ein Ende ! O Jesu süß / wer dein gedendet / sein Herz mit Freud wird überschwenckt / noch süßer über alles ist / wo du mein Jesu selber bist. Drum komm mein Jesu / ich bin bereit / führ mich zur ewigen Seligkeit. In dem nun der Herr Doctor noch einmahl / daß er mich wohl verstünde / mit



Personalia.

mit dem Hauptneigē gar sänftiglich angedeutet / Wol an / sagte  
ich / Herr Doctor, dabey bleibe es / Ach / gedencket / geden-  
cket an euern Herrn IESUM / euer IESUS, IESUS / IES-  
sus ist bey Euch / mit seinem süßen IESUS = Trost / und  
wird umb seines holdseligen IESUS Namens willen /  
Euch iezo einführen / in das ewige Leben.

Bey vollendung dieser Worte / in dem ich sie iezo eben  
ausredete / schloß der selige Mann Mund und Augen zu / und  
gab in aller stille seinen Geist auff / da ich denn ihme die Augen  
zudruckte und seine Seele außsegnete / mit diesen Worten:  
So fahr hin du theur erkaupte Seele / in die Hand de-  
nes liebsten IESU / da dich keine Qual mehr anrühren  
wird! Dis ist das Ende / welches der hochwehrt Mann am  
nechstverwichenen Sonnabend gegen Abends 1. Viertel auff  
6. Uhr auff dieser Welt genommen / seines Alters 55 und ein  
halb Jahr / 5. Wochen / 5. Tage.

In was grossen Ehren der selige Herr DOCTOR, bey  
seinen Lebzeiten / in und anßerhalb dieser Stadt / gehalten wor-  
den / ist uns allen bekandt. Aber / Ach Gott! Alle solche Eh-  
re / die derselbe allhier in der Sterblichkeit gehabt / ist nichts ge-  
gen der Ehre / die er zum Theil / der Seelen nach / schon erlan-  
get hat / und künfftig am Tage der allgemeinen Aufferstehung  
der Todten mit Leib und Seel zugleich haben wird / wann ih-  
me wird aufgesetzt werden die himmlische Crone der Ehren von  
unserm Ehren-Könige IESU CHRISTO.

Die hohe Göttliche Majestät wolle der hinterlas-  
senen hochbetrübtten Frau Wittwen / überlebenden  
Herrn



Personalia

Herrn Sohn/ Frauen Töchtern/ Herrn Bruder/ Herren  
Eydainen/ sampt allen andern nahen Anverwand-  
ten und Leydtragenden/ mit kräftigen Worte beynoh-  
nen/ daß Sie/ als gehorsame Kinder/ den Willen des Va-  
ters im Himmel erkennen/ Ihm allein vertrauen/ in al-  
len Noß den Ihn anrufen/ betben/ loben und danken.  
Es wolle die Göttliche Allmacht an Ihnen erfüllen/  
was allen Gottliebenden Herzen tröstlich verbeissen ist:  
Wol dem/ der den Herrn fürchtet/ der gross Lust hat zu  
seinen Geboten/ des Same wird gewaltig seyn auff Er-  
den/ das Geschlechte der Frommen wird gesegnet seyn.  
Reichthumb und Fülle wird in ihrem Hause seyn/ und  
ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Den Frommen ge-  
het das Licht auff im Finsternuß von dem gnädigen/  
barmherzigen und Gerechten/ Psal. 112. Es verleibe  
auch Gott Vater/ Sohn/ und H. Geist dem Leichnam  
dieses seines herrlichen Werkzeugs eine sanffte Ruhe in  
der Schoß der Erden/ und aus derselben eine fröliche  
Aufferstehung zu dem hochgewünschten  
immertwährenden Freuden-Leben!

Amen/ in JESU Namen/

Amen/ AMEN.





Sequuntur  
E P I C E D I A,

**H** *Ippocratis nunc plange manus, Paracelsica turba*  
Plange, cadit MEDICI stella [corusca] CHORI.  
Plangite nunc ægri langventia membra trahentes,  
Occubuit vestri *magna medela* mali.

Plangite nunc *dulcis proles* multum, *Uxor, Amici,*  
Vestra heu! occubuit *maxima Spes & Honor;*

Quid juvat ast luctus? *vincat patientia luctum*  
Et SUMMUS nobis hæc mala, *quæso, levet!*

M. Lehmann/  
Primarius.

Epitaphium.

**D** OCTOR JOANNES Medicæ KISLINGIUS *artis*  
Præcticus insignis, Zittigenûmq; decus,  
Hæc reqviem post fata sibi quæsiuit in urnâ,  
Hei mihi, quot dotes tam brevis urna tegit!

Doctrina, Ingenium, multa Experientia rerum,  
Candor, & in dubiis sæpè probata Fides,

Alloqvium facile, humani per cætera mores,  
Et felix ægros cura levare malo:

Hic Sita. Sed benè; dum colit ejus *Spiritus* astra,  
Atq; humus ossa tegit, quòd ferit ossa polum!

*Amico Magno, ex merito*  
*dolens posuit*

M. Christianus Keimannus P. L. C.  
Scholæ Zitt, Patriæ Rector.



## Grab-Schriſt/

Welche/ Tit. Herrn Johanni Riſlingen/ der Arzney berühm-  
ten Doctori, und hochehrwürdigen Practico, als ſeinem  
hochwehrtten Gönner / zum letzten Ehrenged-

dächtnis in folgendem

### Altroſtichischem Sonnet.

In dieſe finſtre Gruſte der nimmer ſatten Erden/  
O werther Leſer! iſt ein Doctor weit bekand  
Hinein geſenckt. Ein Mann/ der ſeinen Anknuffts-Stand  
Auf hat geziert mit Kunſt zu helffen in beſchwerden.  
Nicht ſelten fuhr er ab mit ſchnell-geschickten Pferden  
Nach Mähren/ Schleſien/ ins Ringer-Böhmer-Land.  
Er reichte willig dar dem Krancken ſeine Hand  
So viel ein Arzt vermocht. Mit Worten und Geberden  
Klagt mancher ſeinen Todt. Die Wittwe/ Kinder/ Freund  
Im Herzen ſind betrübt / ſo/ daß ihr Auge weint  
Stets milde Zehren aus Was hilfft ſolch Thränen-Leben. &  
Laſt ab/ ihr Liebſten/ laſt: Er iſt von aller Müh  
Inn ſtete Ruh gebracht: Ihr ſehet ihn nicht hie /  
Gott wird den Eurigen/ Euch dorte wieder geben.

mitleidend aufgeſetzt worden.

Von

M. Johann Franzen/  
Dinſtags-Pred. in Zi tau.

**E**in Brief kan ſchlimmer ſeyn/ als den ich jüngſt bekommen  
der alle Fröhligkeit/ ja mich mir ſelbſt benommen;  
Urtheile wer da wil/ wie ich diß ſagen kan;  
Mein Vater iſt nun tod/ drum gehts mich ſelbſten an.  
So aber geht michs an und noch mehr/ als die meinen/  
weil ich beym Vaterherz iſt gar nicht kunt erſcheinen/  
Und ihme/ wie ich pflegt in ſeiner groſſen Noth/  
u. ſ. u. und Willen ſeyn / nun iſt er leider tod/



Wo ist und bleibet jetzt / des alten Jacobs Segen /  
da er zu guter Nacht die Hände wolte legen /  
auff seinen liebsten Sohn? Ach diß wär auch geschick /  
Im fall ich noch einmahl Ihn hätte mögen sehn /  
O daß ich nicht / wie vor / zu Leipzig bin gewesen /  
Wanns auch gleich Jehna wer! Als denn hät ich gelesen /  
Vor meines Vaters Todt der sel weren Kranckheit Pein /  
und hätte / wie ich wolt! auch können bey ihm seyn.  
Dich Straßburgs klag ich an / daß du vom Vaterlande /  
So weit entlegen bist; Ich rechne mirs zur Schande /  
Ja vor ein Ungelück / daß ich nach meiner Pflicht /  
den Weltbekanten Dienst / Ihm ich bezeigt nicht /  
Doch ist der gute Will offi für das Werk zupreisen /  
Hab ich jetzt meine Pflicht nicht können Ihm erweisen /  
mit meiner Gegenwart / so bin ich doch bereit /  
Als wie ich schuldig bin / die ganze Lebenszeit /  
Den Worten / die er mir zu allerlest gegeben /  
da ich den Abschied nahm / wo möglich / nachzuleben.  
Wohlan des Vaters Tod / wie schmerzlich der auch sey /  
Sol mir als seinem Sohn / ein Denckmahl legen bey.  
Ich bin in dieser Stadt / wo er zuvor gewesen /  
Ich wil wie Er geihan / die guten Bücher lesen /  
Hier ist / Hypocrates, Galenus wohnet hier /  
So ist das Schwanen Haupt auch noch geneiget mir /  
Den man zu Straßburg nur den alten Sebitz nennet /  
Den Frankreich / Niederland / und Welschland selbst en feinet /  
Den mir mein Vater auch nicht satfam loben kunt /  
und dieses haben viel gehört aus seinem Mund.  
Es lebt mein Vater zwar noch / ob er schon gestorben /  
Er lebet hier und dort / und hat sein Lob erworben /  
Vmb vor / und neben sich; in Böhmen klagt man Ihn /  
und andern Orten mehr. Doch gleichwohl ster hin.



Er liegt und ruhet nun in frischem Sand und Erden/  
Darein wir Sterblichen verscharret endlich werden.  
Ich bin wie vorgesagt/ in einem frembden Land/  
Ihr aber Mutter seyd/ nunmehr in Witwenstand.  
Ihr seyd nun alt und schwach und geht auff matten Beinen/  
Diß macht mich erst betrübt und zwingt mich mehr zuweinen/  
Kein grösser Herzenleid/ ist warlich nie geschehn/  
Als dieses/ daß ihr habt aniesz müssen sehn.  
Hier wil ich nicht das Creuz der länge nach erzehlen/  
Ich wil viel lieber euch den grossen **GOTT** befehlen/  
Er wolle trösten euch/ in dieser Traurigkeit/  
Ja geben/ was ihr wünscht/ vor Leid auch wider Freud/  
Er laß euch lange Jahr/ ohn Angst gesund erleben/  
Er woll euch lauter Trost/ mit **GOTT** naden Segen geben/  
Ich weiß daß mein Gebet bey Ihm wird dringen ein/  
Zumahl weil dieses ietzt ich lasse stärker seyn/  
Du Schwesterliches Paar sey auch von mir gegrüßet  
Ich bin vorhin gewiß/ daß ihr wohl selber wisset/  
Wie ihr der Mutter ietzt solt stündlich springen bey/  
Darnit an euer Pflicht ja nichts verseumet sey.  
Ich steh auch nun vor euch nicht in geringen Sorgen/  
Jedoch versichert euch/ solt ich heut oder morgen /  
mit Ehren kommen heim/ Ich an des Vaters statt  
wil seyn/ als der sich schon vorlängst erkläret hat.  
Indessen lebet wohl und seyd mit Euch vergnüget  
Wer weiß/ wie sichs mit mir noch dermahl eines füget/  
Ist schon der Vater tod/ so lebt der grosse **GOTT**  
Der wird uns allerseits wol heffen aus der Noht.

Also beklagte herzlich seinen  
Herr Vater eilend

Johann Christian Kisting.



100  
100

/  
m/

ud/

n/

/

Σ

ng.





Zc 1159 QK

ULB Halle 3  
003 076 784



10/13

mit





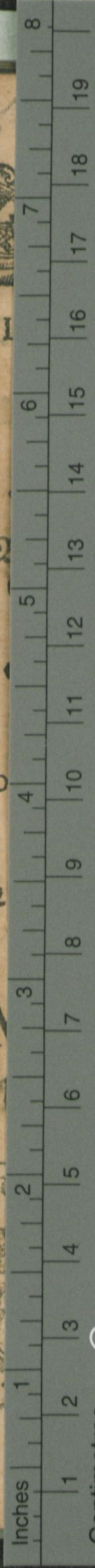






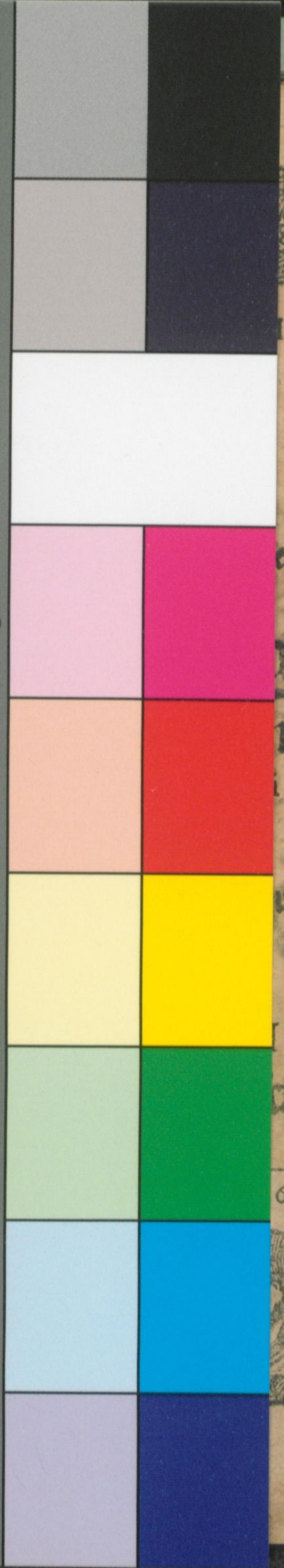


Qk. 251, 28



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Zc  
1159

